

**Pränumeration**  
 mit täglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
 Ganzjährig 90 fl., halbjährig  
 50 fl., vierteljährig 30 fl., zwei-  
 monatlich 18 fl., 60 kr.; ein-  
 monatlich 12 fl., 60 kr.; mit  
 separater Versendung des  
 Abendblattes vierteljährig  
 1 fl. mehr. — Für Budapest  
 ins Haus gesandt: ganzjäh-  
 rig 10 fl., halbjährig 6 fl.,  
 vierteljährig 4 fl., 60 kr.,  
 zweimonatlich 3 fl., 30 kr.,  
 einmonatlich 1 fl., 60 kr.

Redaktionsbureau:  
 Zwettlergasse 14.

# Ungarischer Lloyd

## Morgenblatt.

Man pränumerirt  
 ausserhalb  
**Budapest**  
 durch die Postämter: zu  
 Budapest im Bureau des  
 „Ungarischen Lloyd“  
 Zwettlergasse Nr. 14  
 wo auch die Inserate ab-  
 genommen werden.  
 Ausserdem übernahmen In-  
 serate: Unser Specialagent  
 Max Leopold in Pest,  
 S. A. Weisz, Generalagent  
 schaft W. L. M. Kälcsy  
 Josefstrasse 37/38  
 Koothnar Hamburg; A. Opp-  
 h. Wien; G. L. Gausa & Co.  
 Frankfurt a. M.; H. Rosse  
 Wien, Berlin, München, Mün-  
 chen, Bremen; H. Rosse  
 & Vogler Post, Wien, Ham-  
 burg, Berlin, Leipzig, Frank-  
 furt a. M., Basel, Zürich; Hava  
 Ladite Boulier & Co. Paris

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Verkaufsstellen.)

Nr 136

Budapest, Donnerstag 17 Juni.

1875.

### Die Zollverhandlungen mit Oesterreich.

B u d a p e s t, 16. Juni.

Wir haben in diesen Blättern vor einiger Zeit die Ansicht geäußert, daß der bei den bevorstehenden Zollverhandlungen ungarischerseits zu erhebende Anspruch auf eine gerechtere Vertheilung der Verzehrungssteuern einem sehr geringen Entgegenkommen bei unseren cisleithanischen Zollverbündeten begegnen dürfte. Daß diese Beforgniß keine aus der Luft gegriffene gewesen, zeigt sich schon bei den ersten Besprechungen des Gegenstandes, denen wir in den Wiener Blättern begegnen. Es liegen uns zwei Aeußerungen in Bezug auf diese Frage vor, eine von offenbar offiziellem Charakter in der „Montagsrevue“, deren wesentlichster Inhalt uns aus Wien telegraphisch gemeldet wurde, und eine Erörterung der „Neuen Freien Presse“, aus welcher wir in unserem Mittwoch-Morgenblatte die wichtigsten Punkte mitgetheilt haben.

Von diesen beiden Erklärungen nimmt die in der „Montagsrevue“ enthaltene einen ziemlich sonderbaren Standpunkt ein, indem sie rundweg die ungarischen Forderungen als unannehmbar erklärt, weil die österreichische Regierung „eine neuerliche Schädigung der materiellen Interessen der diesseitigen Reichshälfte in keiner Form acceptiren werde“, eine Sprache die an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt, welcher gegenüber wir jedoch erklären müssen, daß sie nicht dazu geeignet ist, die sehr wünschenswerthe und von uns stets befürwortete Verständigung zu erleichtern. Das ist nicht die Art und Weise, welche Ungarn von seinen Zollverbündeten zu fordern berechtigt ist. Der „absolute Widerstand“, den die „Montagsrevue“ Seitens der cisleithanischen Regierung in Aussicht stellt gegenüber der bezüglichen Forderung Ungarns, kann nur zu einem *absoluten Fiasko* dieser Regierung führen, und wenn diesem der neue österreichische Handelsminister zum Opfer fallen sollte, so würde man dies in Budapest nicht allzusehr bedauern. Der in Aussicht gestellte absolute Widerstand würde bedeuten, daß die österreichische Regierung selbst ein Eingehen in die bezüglichen Verhandlungen, welche beiläufig bemerkt den Kernpunkt der ganzen Frage bilden, ablehnen würde. Sollte dies wirklich die Ansicht der österreichischen Regierung sein, so dürften allerdings die Verhandlungen ein sehr rasches

Ende nehmen, sie würde zu keinem anderen Resultate als zur schriftlichen Kündigung des Vertrages führen.

Vielleicht hat man in Wien noch rechtzeitig begriffen, daß der in Aussicht gestellte absolute Widerstand die aller unerwünschtesten Folgen für Oesterreich selbst haben würde, und es erschien der Artikel der „N. Fr. Pr.“, welcher sich von den Erörterungen der „Montagsrevue“ sehr zu seinem Vortheile durch ein wirkliches Eingehen auf den Gegenstand auszeichnet. Die „N. Fr. Pr.“ erklärt, daß die Forderung Ungarns, wenn sie begründet sei, vollkommen gerechtfertigt erscheinen würde. Soweit geht freilich auch das erwähnte Blatt nicht, diese Berechtigung anzuerkennen, indessen soll es uns darauf nicht ankommen, läßt sich ja die Stichhaltigkeit der diesseitigen Beschwerden in leichtester Weise nachweisen, sobald nur auf beiden Seiten guter Wille genug vorhanden ist, dem thatsächlichen Sachverhalte auf die Spur zu kommen. Nicht nur annäherungsweise, sondern mit ziemlicher Genauigkeit läßt sich der Konsum Ungarns an den betreffenden Verzehrungsgegenständen auch ohne das Vorhandensein einer Kontrol-Linie feststellen, da die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen für ihren eigenen Bedarf bekanntlich eine genaue Statistik führen, welche in Verbindung mit der Statistik der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vollkommen genügen dürfte die Sache klar zu stellen. Es bedarf also, wofür man sich nur nicht darauf steift, die Verzehrungssteuern zu gemeinsamen Einnahmen zu machen, eines Nachweises, daß der Konsum Ungarns in den betreffenden Verzehrungsgegenständen mit dem Verhältnisse der Quote übereinstimmt, durchaus nicht, vielmehr nur der Festsetzung eines auf die wirklichen Konsumtionsverhältnisse begründeten Präzipiums, welches von Zeit zu Zeit einer Revision zu unterwerfen wäre.

Was dieses Präzipium anbelangt, so bemerken wir, daß dasselbe keine ungarische Erfindung ist, sondern, daß dasselbe zur Zeit als für das außerösterreichische Deutschland der Zollverein noch das einzige engere Band bildete, welches diese Staaten mit Preußen vereinigte, auch dort für gewisse Einkünfte, unter denen die Rübenzuckersteuer wie bei uns die hauptsächlichste war, längere Zeit hindurch bestanden hat. Die Verhältnisse boten nämlich dort zwischen Preußen mit Norddeutschland im Allgemeinen und dem Süden Deutschlands andererseits viel Analoges verglichen mit Oesterreich und Ungarn. Wie bei uns, konzentrierte sich die Rübenzucker-Industrie des Zollvereins, wie noch heute, hauptsächlich in dem

einem Theile, ihr Hauptsiß war Norddeutschland, welches die Steuerbeträge für Rechnung des Gesamtvereins in Empfang nahm und von denselben nach einem festgesetzten Maßstabe (dem Präzipium) den Südstaaten ihren Theil zukommen ließ. Preußen hat nie gekauert bei der Feststellung dieses Quotenbetrages, und dabei längere Zeit sogar namhafte Opfer gebracht, wußte es doch, daß diese unerlässlich waren zur Aufrechterhaltung des Vereines, den zu sprengen die Regierungen Süddeutschlands oft genug sehr geneigt waren.

Wir führen dies an, nun nicht deswegen an, um unseren Zollverbündeten jenseits der Leitha zu Gemüthe zu führen, daß auch an sie jetzt die Aufgabe herantrete, Opfer zu bringen für die Erhaltung des Zollbündnisses mit Ungarn. Ungarn verlangt derartige Opfer nicht, es fordert nur sein gutes Recht. In etwas mag aber das angeführte Beispiel zur Illustration des Vorgehens Preußens im Zollvereine doch der Darnachachtung unserer Zollverbündeten, resp. der Regierung Oesterreichs empfohlen werden. Es mag dazu beitragen, sie zu belehren, daß zur Aufrechterhaltung des für die österreichische Industrie höchst werthvollen Zollbündnisses mit Ungarn ein gewisser Grad von Coullance in der Behandlung schwebender Fragen denn doch nicht als ein unerschwingliches Opfer betrachtet werden kann.

**Budapest, 16. Juni.** (Zur Hintanhaltung der Mißbräuche bei den Abgeordnetenwahlen.) Ueber Anordnung des Ministers des Innern hat der Magistrat die Publication einer Kundmachung beschlossen, in welcher aus dem sechsten Abschnitte des Wahlgesezes, der von der Verantwortlichkeit der bei der Wahl mitwirkenden Organe und von der Bestrafung der Mißbräuche beider Wahlhandelt, die einschlägigen Paragraphen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden sollen. Mit Rücksicht hierauf empfehlen wir unseren Lesern, die Beherzigung folgender Bestimmungen des Wahlgesezes:

§. 95. Ein Deputationsmitglied, welches die ihr mitgetheilten amtlichen Dokumente fälscht, unterschlägt oder verheimlicht; weiters derjenige, welcher das Namensverzeichnis der Wähler oder der Abstimmenden fälscht, ist mit dreijähriger Suspension vom Wahlrechte, bis zu zweijährigem Gefängnis und einer Geldstrafe bis zu 2000 fl. zu bestrafen.

§. 96. Wer einen Wähler oder einem Familienmitgliede desselben zu dem Zwecke, damit er für einen bestimmten Kandidaten stimme oder nicht stimme, oder der Abstimmung sich enthalte, oder weil er für einen Kandidaten gestimmt oder nicht gestimmt hat, Geld, Geldwerthe oder einen anderen Vortheil

### Das Leuchten der Thiere.

Unter den „Wundern“, welche die Aufmerksamkeit des Naturforschers erregen, ist die Gruppe von Erscheinungen, die man die thierische Phosphoreszenz nennt, nicht das kleinste. Wir sind so daran gewöhnt, Licht mit Hitze zu verbinden und zur Erzeugung desselben ein Feuer irgend welcher Art für nothwendig zu halten, daß unsere Phantasie mit ungewöhnlicher Kraft erregt wird, wenn wir von einem lebenden Thiere Licht ausstrahlen sehen. Dennoch ist es wohlbekannt, daß das Leuchten in der Ordnung der wirbellosen Thiere häufig vorkommt.

Bei den Sondirungen, welche die „Porcupine“ in den Jahren 1869 und 1870 ausführte, wurden so viele in den größten Tiefen lebende Thiere als leuchtend erkannt, daß Professor Thomson zu der Ueberzeugung gelangte, daß für die Entwicklung der Sehkraft, welche einige Arten besaßen, nöthige Licht müsse in dieser Quelle seinen Ursprung haben.

Bei der thierischen Phosphoreszenz, wie bei allen ihren Werken, gefällt sich die Natur in einer unendlichen Mannigfaltigkeit der Formen, in denen sie ihre Kraft zeigt. Bei einem Thiere ist es eine flüssige Absonderung, welche leuchtet, bei einem anderen entsteht das Licht durch die Thätigkeit eines kleinen und verwickelten Organs.

Eine Thierart verbreitet ein gelbes Licht, eine zweite strahlt ein glänzendes Grün aus, eine dritte ein blaßes Violett und es kommt sogar vor, daß das Licht der Reihe nach durch die Hauptfarben des Regenbogens hindurchgeht. Ueber die Ursachen, welche die Erscheinungen hervorrufen, ist ein tiefes Dunkel gebreitet. Obgleich man Lebensformen kennt, bei denen die Eigenschaft des Leuchtens vorhanden ist, streiten die Männer der Wissenschaft darüber, wovon dieselbe abhängt. Ebenso wenig kennt man die Zwecke, denen das Licht im Haushalte der Thierwelt dient. Die Erscheinungen selbst sind häufig merkwürdigster Art.

Um das Leuchten des Meeres zu erklären, stellte man die seltsamsten Theorien auf, bis man die wirkliche Ursache fand. Im Jahre 1686 verfocht ein Geistlicher, Namens Tagard, die Ansicht, daß der Ocean bei Tage das Sonnenlicht einschlecke und bei Nacht wieder ausstrahle. Etwa in derselben Zeit versuchte Robert Boyle es durch die Reibung zu erklären, welche der Umlauf der Erde um ihre Achse zwischen dem Wasser und der Luft erzeuge. Schließlich wurde das Problem 1749 durch die Entdeckung leuchtender Thiere im Wasser des adriatischen Meeres gelöst und jetzt weiß man, daß ein großer Theil der untern Klassen der Seethiere die Eigenschaft der Phosphoreszenz in höherem oder geringerem Grade besitzt.

Seeferne, Seefedern, Seeneffeln und ähnliche Thiere mehr können als Beispiele des Phosphoreszirens in der Klasse der Strahlenthiere betrachtet werden. Bei den Fahrten der „Porcupine“, über die Professor Thomson in seinen „Tiefen der See“ berichtet hat, machte man merkwürdige Erfahrungen. Als man das Schleppnetz einmal spät Abends heraufholte, waren die Knoten desselben über und über mit Sternthieren vom glänzendsten Grün bedeckt. Bei den jüngeren und kleineren Exemplaren trat das Leuchten am stärksten auf. Das Licht war nicht beständig und dehnte sich auch nicht gleichmäßig über den ganzen Stern aus. Zuweilen lief eine Feuerlinie rund um das Thier und leuchtete gegen die Mitte hin am stärksten. Dann verblühte sie und ein scharf begrenzter Fleck von der Länge eines Centimeters leuchtete in der Mitte eines Fangarms auf und bewegte sich langsam gegen die Spitze hin oder die sämtlichen fünf Fangarme leuchteten gleichzeitig und verbreiteten ihr Feuer nach innen. Ohne Frage muß die Phosphoreszenz in einem Meere, das von gefräßigen Crustaceen mit großen hellen Augen wimmelt, eine höchst verhängnißvolle Gabe sein.

An manchen Stellen schien Alles, was aus der Tiefe heraufkam, Licht auszustrahlen und der Schlammselbst blühte von leuchtenden Funken. Einige Arten

von Strahlenthieren hatten ein so helles Licht, daß man dabei auf der Uhr die Stunde deutlich erkennen konnte. In der Nähe von Madeira wurde ein gallertartiges Thier gefangen, das Licht in Blitzen von sich ausgehen ließ.

Einige der schönsten Erscheinungen des Meerleuchtens werden durch Thiere erzeugt, die zu den Mollusken gehören. Im atlantischen Meere lebt nahe beim Equator eine Molluske ohne Schale, die einem weißglühenden Cylinder gleicht. Sie ist von mikroskopischer Größe, drängt sich aber in zahllosen Schaaeren zusammen, so daß sich eine Röhre von sechs Zoll Breite und vierzehn Zoll Länge bildet. Zuweilen schwimmen so viele dieser Röhren neben einander, daß das Meer wie geschmolzene Lava ausfließt.

Mit dieser Art von Phosphoreszenz verbindet sich eine eigenthümliche Erscheinung. Die Farbe des Lichts wechselt beständig und geht plötzlich von Roth zu glänzendem Karmosin, zu Orange, Grün, Blau und schließlich zu Blaugelb über. Eine andere stark leuchtende Molluske gehört zur Familie der Salpiden, die im Mittelmeer und in den wärmeren Theilen des Ozeans sehr zahlreich ist. Auch die Mollusken schwimmen in ungeheuren Mengen zusammen und machen den Effekt von langen Feuerbändern, die zuweilen gerade auslaufen, häufiger freilich durch die Macht der Wogen verbogen oder auch zu doppelten Linien gemacht werden. Im Mittelmeer gleicht diese Phosphoreszenz nicht selten dem Mondschein und die Franzosen sprechen daher von einem Milchmeer.

Die Gliedertiere des Meeres besitzen die Eigenschaft des Leuchtens nicht häufig. Sie kommt indessen vor bei gewissen wurmartigen Thieren, die zu der Klasse der Anneliden gehören, und bei einer ziemlich großen Anzahl der kleineren Crustaceen. In vielen Fällen nimmt das Leuchten die Form eines lebhaften Funkelns an, wie wir es bei den bereits erwähnten Medusen gefunden haben. Man hat oft einen wahrhaft glänzenden Anblick, wenn große Mengen dieser Organismen



einander mit den hierzu berufenen Faktoren den Weg zu bahnen.

Der Abgeordnete Dr. Sram brachte ein Amendement ein, welchem zufolge der besagte Beschluß nicht abgelehnt, sondern über denselben zur Tagesordnung übergegangen, ferner an die Regierung keinerlei Forderung gestellt, sondern nur die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Landesregierung beabsichtigt sein wird, die oben bezeichneten Schritte zu thun.

Auf morgen ist der feierliche Schluß des Landtages anberaumt.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Berlin, 16. Juni. (Prozeß Arnim.) Der Referent th eilt mit, daß von Arnim eine Eingabe mit drei Schriftstücken eingegangen sei, darunter zwei Briefe des Fürsten Bismarck aus den Monaten März und Mai 1872, woraus Arnim folgert, Bismarck wäre mit der Nichtzurücklassung der kirchenpolitischen Erlasse im Botenposthof in Paris einverstanden gewesen; der Gerichtshof weist sodann die vom Staatsanwalt beantragte Verlesung dreier mit Randbemerkungen Arnims versehenen kirchenpolitischen Erlasse als unerheblich zurück.

Paris, 16. Juni. Der Erzbischof nahm heute die Grundsteinlegung der Herz Jesu Kirche auf Montmartre unter Anwesenheit zahlreicher Deputirten und einer ungeheuren Volksmenge vor; die Feier verlief ohne Zwischenfall.

Bukarest, 16. Juni. Gelegentlich der Inspektion der rumänischen Flottille durch den Fürsten, wurde der Fürst vom türkischen Pascha eingeladen, die russische Garnison zu besichtigen. Der Fürst nahm die Einladung an und wurde in Rußisch auf ausgezeichnet aufgenommen. Auf der Rückfahrt fand zwischen Filaret und Cotroceni ein Zusammenstoß mit einem anderen Zuge statt. Der Fürst, sowie mehrere Herren des Gefolges erlitten leichte ungesährliche Kontusionen.

Rom, 16. Juni. Die Kammer genehmigte das Gesetz der Liber-Regulierung; Minghetti verlangte jedoch angesichts der Unmöglichkeit, gegenwärtig die Eisenbahnkonventionen zu verhandeln und gegenüber der Nothwendigkeit der Regelung gemeinsamer Obligationen der römischen Eisenbahnen einen Kredit im Betrage von 15 Millionen pro 1875, worüber die Kammer auf Verlangen des Ministers noch heute berathen wird. Sodann wurde nach kurzer Debatte der Artikel Bissanelli's zum Sicherheitsgesetz angenommen.

Madrid, 16. Juni. Es wird berichtet, daß die Regierung die Beschlagnahme der Schrift des Bischofs von Jaen anordnete, worin er die Toleranz der Regierung in Religionsfachen angreift.

Berlin, 16. Juni. (Berichtsbericht.) Londoner Börsenmarkt verhielt sich in der Speculationsmarkt, Internationale namentlich Kredit wesentlich nachgebend, Banken und fremde Bahnen theilweise weichen, russische und ungarische Staatsanleihen höher.

Wien, 16. Juni. 2 Uhr 25 Minuten. (Schluß.) Kreditaktien 223.50, Anglo-Oesterr. 126.60, Galizier 234.50, Lombarden 105.25, Staatsbahn 281.12, Tramway 120.00, Rente 70.10, Kreditlose 167.50, 1860er 112.00, 1864er 134.25, Napoleons 88.86, Münznoten 5.25, Silber 101.85, Frankfurt, 4.30, London 111.30, Preussische Kassanweisung 1.63, Union...

Kort 100.00, Türkenlose 54.10, Allgemeine Baubank 11.25, Anglo-Oesterr. 27.75, Ungarische Bodenkredit 11.25, Municipalbank 28.50, Matt.

Wien, 16. Juni. 2 Uhr 25 Minuten. (Schluß.) Kreditaktien 223.50, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 101.25, Salgo-Tarjauer 8.00, Anglo-Oesterr. 126.60, Franco-Oesterr. 59.00, Ungarische Pfandbriefe 86.80, Kassa 133.50, Ungarische Nordbahn 125.75, Ungarische C. S. Bahn 52.50, D. S. Bahn-Prioritäten 66.40, Ungarische Lofe 81.00, Terebithahn 190.00, Siebenbürger 11.25, Ungarische Bodenkredit 73.75, Municipalbank 28.50, Matt.

Berlin, 16. Juni. (Anfang.) Staatsbahn 210 M., P., Galizier M., P., Lombarden 193 M., P., Papier-Rente M., P., Silber-Rente M., P., Kreditlose M., P., 1860er M., P., 1864er M., P., Wien M., P., Kreditaktien 405 M., P., Rumänien 34 M. 90 P., Ungar. Lofe M., P. Matt.

Berlin, 16. Juni. (Schluß.) Galizier 105 M. 50 P., Staatsbahn 54 M. 50 P., Lombarden 190 M. 50 P., Papier-Rente 64.30 Taler, Silber-Rente 68.20 Taler, Kreditlose 37.00 Taler, 1860er 117.20 Taler, 1864er 304 M. 50 P., Wien 182 M. 20 P., Kreditaktien 403 M. 50 P., Rumänien 34 M. 90 P., Ungarische Lofe 170 M. 20 P., Schluß matt. Nachbörse: Kreditaktien 411 M. 50 P., Lombarden 191 M., P., Staatsbahn 504 M. 50 P., Ungar. D. S. Bahn 66 M. 10 P. Starke Drückungskäufe steigerten erheblich Arbitrageverthe.

Frankfurt, 16. Juni. (Anfang.) Wechsel per Wien M., P., Oesterreichische Kreditaktien 201 M., P., Oesterreichische Banaktien M., P., Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 253 M. 25 P., 1860er M., P., 1864er M., P., Papier-Rente M., P., Taler, Silber-Rente M., P., Lombarden 95 M. 25 P., Galizier M., P., Ungarische Lofe M., P., Raab-Grazer M., P., Matt, Erklärung fehlt.

Frankfurt, 16. Juni. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 M. 55 P., Oesterreichische Banaktien 871 M. 50 P., Oesterreichische Kreditaktien 200 M. 50 P., Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 253 M. 50 P., Lombarden 95 M., P., Galizier 210 M., P., Papier-Rente 64 M. 50 P., Silber-Rente 68 M. 50 P., 1860er 117 M., P., 1864er 304 M. 20 P., Ungarische Lofe 171 M., P., matt. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 200 M. 50 P., Oesterreichische Staatsbahn-Aktien M., P., Lombarden M., P.

Frankfurt, 16. Juni. (Abendbörse.) Wechsel per Wien M., P., Oesterr. Kredit-Aktien 201.75, Oesterr. Banaktien M., P., Oesterr. Staatsbahn-Aktien 254.50, 1860er M., P., Silber-Rente M., P., Lombarden M., P., Galizier 210.50, Ung. Lofe M., P., Schatzbonds M., P., fest.

Paris, 16. Juni. (Anfang.) 3perzentige Rente 64 ex, 5perzentige Rente 103.60, Italien. Rente 72.90, Staatsbahn 633, Kredit mobilier M., Lombarden 235, Matt.

Paris, 16. Juni. (Schluß.) 3perzentige Rente 64.00, 5perzentige Rente 103.60, Ital. Rente 73.00, Staatsbahn 635.00, Kredit mobilier 201.00, Oesterr. Bodenkredit M., P., Türkenlose 124.25, Lombards 235, fest.

London, 16. Juni. Konsole 93 1/16, Bankinzahlung 416.000 Pfd.

Stettin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 190 M., P., per August-September 194 M., P., Roggen per Juni 146 M., P., per August-September 146 M., P., Del per Juni 57 M., P., per August-September 57 M. 50 P., Spiritus per Juni 50 M., P., per Juni-Juli 51 M., P., per Juli-August 52 M., P., Rüben per Herbst 281 M., P.

Röln, 13. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen höher, Roggen per Juli 19 Markt 60 Pfennige, per Nov. 20 Markt 25 Pfennige, Roggen höher, Roggen per Juli 15 Markt 55 Pfennige, Del matt, 32 Rohn 50 Pfennige, per Juni Markt 55 Pfennige, per Oktober 33 Markt 40 Pfennige, Boräthe M., P., Sad Weizen, Sad Roggen, Jentner Rübsöl.

Breslau, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 190 M., P., Roggen 178 M., P., Hafer loco 161 M., P., Del loco 59 M., P., per Termin M., P., Spiritus loco 50 M. 80 P., per Herbst 51 M. 40 P., per Frühjahr 51 M. 40 P.

Amsterdam, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco per Juni 184.00, per Dtt. 184.00, Del loco 36.00, per Herbst 37.00, per Frühjahr 39.00, Raps per Herbst 403.00, per Frühjahr 403.00, Veränderlich.

Berlin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 190 M. 50 P., per Sept.-Okt. 193 M. 50 P., Roggen loco 148 M., P., per Juni 146 M., P., per Juni-Juli 145 M., P., per Sept.-Okt. 146 M. 50 P., Hafer per Juni 162 M. 50 P., per Sept.-Okt. 150 M., P., Gerste loco M., P., Del loco 58 M. 90 P., per Juni 58 M. 90 P., per Sept.-Okt. 60 M., P., per Dtt.-Nov. 60 M. 50 P., Spiritus loco 52 M. 50 P., per Juni-Juli 52 M. 70 P., per Sept.-Oktober 54 M. 60 P.

Paris, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Mehl 1. M., per Mai-Juni 1875 M., per vier Monate vom Sept. M., Rüböl 1. M. 82.75, per Juli 82.75, per vier Sommermonate 83.25, per vier letzte Monate 1875 84.50, Peinöl 1. M. 71.25, per vier Sommermonate 1875 71.75, per vier letzte Monate 72.00, Spiritus 1. M., per vier Sommermonate M., per vier letzte Monate 1875 M., Zucker raffinirt M., P.

Liverpool, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen weißer, 1, rother 1-2, Mais 6 Pence höher, Mehl fest.

Petersburg, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Roggen 6.60-6.40.

New-York, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Mehl 3.30.

Kommunalzeitung.

(Hauptstädtisches Budget.) Die Buchhaltung hat bereits mit der Zusammenstellung des nächstjährigen hauptstädtischen Budgets begonnen. Es wird nun das erste Mal der Fall sein, daß die Budgetverhandlungen noch im Vorjahre geschlossen und das Budget bis 1. November festgesetzt sein wird, wodurch die Nothwendigkeit einer Indemnität fürs nächste Jahr entfällt.

(Hauszinssteuer.) Heute wurde der von uns bereits ausführlich mitgetheilte Magistratsbeschluß mittelst Kundmachung publizirt, nach welchem die Register der Hauszinssteuer, in den betreffenden Bezirkssteuerämtern vom 20. bis 28. d. öffentlich aufgelegt werden. Die bezügliche Meldeaktion ist vom 28. d. bis 12. Juli bei der Finanzdirektion, Zollamtsgebäude im 1. Stad einzureichen.

(Staubekreiminationen.) Die Besitzer der Verkaufsgewölbe in der Glatzner, Wagner- und Doroticheagasse haben nicht nur unter dem schlechten Geschäftsgang, sondern auch durch den Staub, welcher aus dem Asphalt steigt und durch die Passanten aufgewirbelt wird, an ihren Waa-

ren besonderen Schaden zu leiden. Obgleich die betreffende Gesellschaft, um den Betrag von 2000 fl. die tägliche Reinhaltung und Bepflanzung der erwähnten Gassen von der Stadtbehörde kontraktlich übernommen und heuer auch schon zwei vierteljährige Raten von jenen 2000 fl. und einen städtischen Spritzwagen erhalten hat, wurden diese Gassen, doch trotz aller Klagen und Urgehen, heuer noch kein einzigmal bespritzt. Die ganze Thätigkeit der Pachtgesellschaft beschränkte sich bisher darauf, daß sie durch einige Leute nothdürftig den Straßenebsicht zusammenfegen und Staub machen läßt. Die IV. Bezirksvorlesung, welcher die diesbezügliche Ueberwachung o'liegt, wird nun gegen diese Unternehmung, welche seinerzeit sich mit dem größten Eifer um die Uebernahme der Reinhaltung und Bepflanzung dieser Gassen beworben hat, im Sinne des Kontraktes einschreiten.

Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses.

y. Budapest, 16. Juni. Nach Befestigung der Authentifikations-Kommission, machte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, die Anzeige, daß für die durch Ernennung des Magistratsrathes Andreanffy erledigte Notarzstelle erster Klasse der Konkurs ausgeföhren und auf dessen Grundlage vom Kandidationsausschusse folgende fünf Kompetenten vorgeschlagen wurden: Julius Kus, Adalár Matuka, Julius Esendics, Peter Kozla, Georg Sinkovics. Als Termin zur Vornahme der Wahl wurde die in 14 Tagen abzuhaltende nächste ordentliche Generalversammlung anberaumt. Karl Schleich und Alexander Harris äußerten Bedenken gegen die Abhaltung der Generalversammlung an dem obigen Tage, weil für den darauffolgenden Tag die Reichstagswahlen anberaumt sind. Die Majorität theilte diese Bedenken nicht und bleibt es bei dem in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Termine.

Dr. Sany interpellirt in Sachen des hithin gebauten Kapuzinerklosters und der Kirche im zweiten Bezirke, welche nun anstatt der früheren dunklen Farbe mit sehr greller, das Auge verletzender scharfer Farbe getüncht wurden. Er fragt, ob zu den Kosten dieser schmachwidrigen Renovierung auch die Stadt beiträgt, und ob die Bauordnung keine Bestimmung enthält, durch deren Anwendung derartige Uebelstände hintangehalten werden könnten.

Bürgermeister Kammermayer erklärt, daß die fragliche Renovierung seitens des Aeras veranlaßt wurde, daß die Stadt zu den Kosten nichts beiträgt, daß man sich wegen Abhilfe bereits im kurzen Wege mit dem betreffenden Stadtinspektor ins Einvernehmen setzte, daß jedoch dies wegen des Kostenpunktes zu keinem Resultate führte. Die Bauordnung enthalte allerdings einschlägige Bestimmungen, weshalb er beantragt, das Ingenieuramt möge angewiesen werden, zu erheben, ob die diesfällige Vorschrift nicht außer Acht gelassen wurde, und nach Umständen weitere Anträge zu stellen. Der Beschluß wurde in diesem Sinne angefohlen.

Julius Steiger und Jolyomy interpellirten bezüglich der Magistratsverordnung, wonach der Verkauf von Wein und Spirituosen in versiegelten Bouteillen nur mit Genehmigung des Magistrates und gegen Entrichtung der Regaltaxe gestattet wird. Die Interpellanten fragen, auf welcher bestehenden Vorschrift diese sowohl den Produzenten, als auch den Händler und die Konsumenten beeinträchtigende Anordnung basirt.

Bürgermeister Kammermayer verpricht für die nächste Sitzung die Vorlage der bezüglichen Verhandlungsakten. Franz Ribary erinnert, daß von den Bewohnern des rechtsseitigen Stadttheils vor geraumer Zeit eine Petition überreichet wurde, in welcher bezüglich mehrerer Beschwerden, die sich in Folge der Vereinigung der Schwefelbäder ergeben, um Abhilfe gebeten wird. Da es den Betroffenen zur Beruhigung gereichen würde, wenn sie über das Stadium der hierauf bezüglichen Verhandlungen Anskünfte erhielten, so ersucht er diesfalls um nähere Aufklärung.

Bürgermeister Karl Kammermayer erklärt, daß sich die fragliche Eingabe, welche schon mehrere Stadien der Vorbereitung durchgemacht, demalen bei dem Ver Ausschusse befindet, welcher mit der Erstattung von Anträgen über die Vereinfachung der Administration betraut ist. Da die meisten Mitglieder dieses Ausschusses, so wie Redner selbst, auch Mitglieder des seit längerer Zeit fast ununterbrochen beschäftigten Zentral-Wahl Ausschusses sind, so war derselbe bisher nicht in der Lage diesen wichtigen Gegenstand zu verhandeln, nach den für den 1. Juli anberaumten Wahlen, werde jedoch der Ausschuss nicht ermangeln das bisher Veräumte mit allem Eifer nachzuholen.

Der Interpellant hält die bisherige Verzögerung nicht für gerechtfertigt und spricht die Erwartung aus, daß nach den Wahlen dem Gegenstande die gehörige Beachtung geschenkt werden wird. Auf die Tagesordnung übergehend wurde das Ergebnis der Abstimmung für die Bezirksvorstandsstelle im dritten Bezirke, welche durch die Resignation Paul Hoffmann's erledigt worden ist, kundgemacht. Es wurden im Ganzen 115 Stimmen abgegeben, die alle Johann Bégh erhielt, der somit einstimmig gewählt erscheint.

Dem Johann Kohn wird die Bewilligung erteilt, die rückständige Rate von 2000 fl. des Kaufschilling's für einen gekauften städtischen Grund erst nächsten April zu entrichten, wogegen er die 6 perzentigen Verzugszinsen zu zahlen hat. Dem Karl Neufchloss wurde ein unbewohnter städtischer Grund am Hausenfang um jährliche 100 fl. überlassen.

Die Verordnung des Justizministers in betref der vom Grafen Georg Karolyi gestifteten Fideikommission, wurde in üblicher Weise publizirt.

Israel Baumgarten hat seinerzeit die leghwillige Anordnung getroffen, daß von seinem Nachlasse 10,500 fl. der Stadt Pest als 5perzentiges Darlehen für einige Zeiten überlassen werden. Der Magistrat hat die Annahme dieses nicht verlangten Darlehens wiederholt abgelehnt, weshalb sich die Erben denen die Erfüllung dieser Bestimmung des Erblassers sehr an Herzen zu liegen scheint, nunmehr mit dieser Bitte auch an die Generalversammlung wenden. Da die Stadt für ihre Darlehensgelder 7 1/2 pCt. zahlt, und daher der obige Zinsfuß unter den gegebenen Verhältnissen jedenfalls als ein mäßiger, ja vortheilhafter erscheint, sprach sich die Wirtschaftskommission für die Genehmigung des Ansuchens aus, während der Magistrat bloß den Beifall „auf ewige Zeiten“ als zu sehr bindend nicht acceptiren will. Nach längerer Debatte, wurde der Antrag der Wirtschaftskommission mit der Modifikation des Magistrates angenommen.

Auf Grund der Zuschrift des hauptstädtischen Bauathes wurde der mit einem Kostenaufwande von 94,100 fl. projektierte Bau einer Elementarschule in der Kronengasse (3. Bezirk) genehmigt, und hievon 45,000 fl. aus dem diesjährigen Budget zu bedecken.

Die Magistratsvorlage in Betreff des Refurces des Christinenbäder Schulschles, in Angelegenheit des dortigen Schulbaugrundes, wurde genehmigt.

Ans Anlaß der Eröffnung der fünft-n Klasse in der Realschule des 8. Bezirkes, wurde ein neuer Lehrstuhl für die Arithmetik stiftet.

Ueber Antrag jener Kommission, welche über Anregung des Ausschussmitgliedes Artides Mathus beauftragt war die Mittel in Erwägung zu ziehen, durch welche gutes und preiswürdiges Straßenspflanzungs-Material gewonnen werden könnte, wird an die Steinbruchbesitzer die Aufforderung gerichtet werden,

wenn sie zur Pflasterung geeignetes Steinmaterial besten, hievon Muster und Preisberechnungen einzuholen.

Den Refurken mehrerer Hauseigentümer gegen die für die Periode 1871-1873 für angelegten Mehrverbrauch an Wasser aus der Wasserleitung geforderten Mehrzahlungen, wurde Folge gegeben, da sich bei der Mangelhaftigkeit des damaligen Verfahrens mit den Wasserzählern, der Mehrverbrauch nicht bestimmt konstatiren läßt.

Es kam hierauf ein längerer Bericht des Magistrats über die in Betreff der Einrichtung der Spitäler erhobenen Beschwerden und über die behufs Abhilfe getroffenen und zu treffenden Maßnahmen zur Verhandlung.

In der hierauf bezüglichen Debatte konstatirt Dr. Glück, daß hiebei bei Weitem nicht Alles geschehen, was schon aus humanitären Standpunkte höchst dringend wäre und daß nur die mißliche Finanzlage für den Augenblick die Anwendung radikaler Abhilfsmittel verhindere. Jedenfalls sollte der Regierung die jetzt abgelehnte Herstellung eines neuen Spitals wiederholt dringend ans Herz gelegt werden. Dr. Schermann fragt, ob der Uebelstand noch besteht, daß im Nothspital in der Abtheilung der Geisteskranken die Patienten b. überlei Geschlechtes gemeinschaftlich untergebracht sind? — Dr. Patruba ny stellt dies in Abrede. Er verkennt zwar nicht die Größe der bestehenden Mängel, doch werde man durch Uebertreibungen der Sache kaum nützen. — Dr. Giza h a l á s hebt hervor, daß die Hauptfrage, was die Krankenpflege betrifft, im Vergleiche zu anderen großen Städten, wie Wien, Berlin u. s. w. nur zu sehr ins Mittel gezogen ist, weil anderwärts zur Bedeckung der diesfälligen Kosten zahlreiche Fundationen vorhanden sind, abgesehen davon, daß der größte Theil dieser Ausgaben den Staatschatz belastet.

Schließlich wurde der Bericht zur Kenntniß genommen, und der Sanitäts-Kommission mit dem Auftrage überwiesen, in betref des Baues eines neuen allen Forderungen entsprechenden Spitals und über den Ort, wo dasselbe zu errichten wäre, im Einvernehmen mit den betreffenden Spitaldirektoren ein ausführliches Programm auszuarbeiten, und auch darüber Vorschläge zu erstatten, wie auch mittelweise den noch bestehenden schreiendsten Mängeln unseres Spitalwesens abgeholfen werden könnte.

Schließlich wurde im Prinzipie ausgesprochen, daß das Elisabethinum Armenhaus durch Ausbau des rechten und linken Flügels zu vergrößern sei und ist die Sanitätskommission angewiesen, auch diesfällige detaillirte Vorschläge zu erstatten. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

[Der hauptstädtische Centralwahl-Ausschuß] wird morgen ausnahmsweise Vormittags 10 Uhr eine Sitzung halten, da die Generalversammlung des Munizipalausschusses morgen fortgesetzt werden muß, und so die Mitglieder des Centralwahl-Ausschusses eine der beiden Beratungen versäumen müßten, wenn die Sitzung des Centralwahl-Ausschusses ebenfalls morgen Nachmittags stattfinden würde.

[Herr Franz v. Puffly] besichtigte in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der im Lande befindlichen Museen und Sammlungen am 12. d. die Sammlungen des Obergerichtlichen Museums in Kaschau. Die Honneurs machten Vereinspräsident Edmund Bárczay, Sekretär Károly, ferner die beiden Kustoden Klimovics und Mikovitsy. Puffly nahm trotz der Kürze der Zeit, welche ihm zur Besichtigung gegönnt war, Alles mit dem eingehendsten Interesse in Augenschein und drückte zum Schluß seine Anerkennung aus über den schönen Erfolg, welchen der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens aufzuweisen im Stande ist. P. eiferte den Verein an, in der einschlägigen Richtung fortzufahren und sich mit einigen vorhistorischen Stücken, welche sich in der Sammlung befinden, an der internationalen Ausstellung zu betheiligen. Paul Ghulay, welcher sich in Gesellschaft Puffly's befand, machte darauf aufmerksam, wie zweckmäßig es wäre, eine umfassende Sammlung von Kaschauer Bücherausgaben anzulegen. Die Initiative hierzu wurde auch bereits ergriffen. Hierauf besichtigte Puffly den Dom und die Michaels-Kapelle. Die Besichtigung der Bibliotheken der Akademie, des Gymnasiums, der Realschule und des Seminars, dann die des städtischen Archivs wurde einer späteren Zeit vorbehalten.

[Aus der Pester Schießstätte.] Sonntag am 13. d. wurden in der Pester Schießstätte 1820 Schüsse abgegeben, darunter 1490 Kreise erzielt. — Treffschüsse haben getroffen die Herren Alessandro 3 Nügel und 4 Vierer, M. Berzest 2 Nügel und 3 Vierer, Anton Joller 1 Nügel und 2 Vierer, Lischauer und S. Polatschek je 1 Nügel, Schud 6, Döwvald 3, Jerezy 3, Schifner und Trittnr je 2 und Boith einen Vierer. Prämien haben auf der Standstheibe bekommen die Herren Lischauer, M. Berzest, S. Polatschek, Jerezy und Wallenfels. — Trefferprämien erhielten auf der Standstheibe die Herren Anton Joller, M. Berzest, Schifner, Jerezy und Schud; auf der Feldstheibe die Herren Anton Joller, M. Berzest, Alessandro Belisky und Trittnr; — auf der Industriefcheibe die Herren Trittnr, M. Berzest, Alessandro, Lischauer und Anton Joller.

[Der Pester Männergesangs-Verein] veranstaltet am 19. d. M. in Klemens Gartenlokalitäten eine Liedertafel mit darauffolgender Tanzunterhaltung, welche einen sehr gemüthlichen Abend zu bieten verspricht. Das schöne und interessante Programm theilen wir in der Beilage unter den auf Theater, Kunst und Literatur bezüglichen Nachrichten mit; doch wollen wir an dieser Stelle noch erwähnen, daß eine Regimentskapelle unter Leitung des Herrn Wilhelm v. Asbóth bei dieser Gelegenheit mitwirken wird.

[Neubau.] Die englischen Fräulein haben die Pläne zu einem drei Stock hohen Neubau, auf ihrem Grund in der Müllergasse, neben ihrem Garten eingereicht. Der Trakt in der Müllergasse wird ein Zinshaus und der vollständig abgeschlossene rückwärtige Theil, dessen Fenster nach dem Klostergarten gehen, wird zu Schulzwecken in Anspruch genommen.

[Neue Promenade.] Der Paradeplatz, der schönste und geräumigste Platz der Festung wird im nächsten Jahre durch die Anlage einer Promenade verschönert werden. Zu diesem Zwecke soll dann auch das nächst dem Franz Josephsthor gelegene Häuschen, in welchem sich früher die Hauptwache befand,

die aber über Auftrag Sr. Majestät vor mehreren Jahren aufgelassen wurde, abgetragen und jene Stelle, da die gegenwärtige Fahrstraße in die Promenade Anlage miteinbezogen würde, für die Fahrstraße benützt werden.

[Ueber die finanziellen und Gebahrungsergebnisse der hauptstädtischen Volksschulen] im Winter 1874-1875 gehen uns von maßgebender Seite folgende Daten zu:

Einnahmen: Direkte Spenden fl. 9081.63, Ergebnis der Sammelbögen fl. 20.656.31, Monatsbeiträge fl. 25, Privatammlungen fl. 950.62, Sammlungen der Zeitungsblätter fl. 1786.19, städtische Subvention fl. 3000, Zinsen fl. 261.21, zusammen fl. 37.760.96.

Ausgaben: Nettoverlust bei der Gebahrung der einzelnen Volksschulen infolge einer 40prozentigen Abschreibung vom Werthe der Einrichtung, und zwar in der Volksschule im 1. Bezirk fl. 218.36, im 2. Bezirk fl. 265.07, im 3. Bezirk fl. 600.62, im 5. Bezirk fl. 583.46, im 7. Bezirk fl. 201.65, im 8. Bezirk fl. 375.64, im 9. Bezirk fl. 556.57, im 10. Bezirk fl. 383.66, zusammen fl. 3185.03; Subvention an die Altoster israelitische Volksschule und an die grauen Schwestern fl. 400, Bücher, Druckkosten und diverse Verwaltungsausgaben fl. 530.30, Summe der Ausgaben fl. 4115.33.

Vermögensstand: Baar-Kassa vorrath fl. 31.396 fl. 55 kr., Werth der Einrichtung fl. 2249.08, Summa 33.645 Gulden 63 kr.

Ein detaillirter, statistischer Ausweis über die Gesamtzahl der Gespeisten über die Dauer dieser ersten Kampagne über den Durchschnittspreis der Portionen, über die Ursachen des günstigeren oder ungünstigeren Resultates in der einen und der andern Volksschule u. dgl. wird im Schloße der permanenten Kommission ausgearbeitet und seinerzeit bekannt gegeben werden.

[Auch etwas Großstädtisches.] Sonntag Abend war's, da klopfte es an dem Hofthor des Christinenstädter Apothekers, Herr: Waffel. Man öffnete und da kam ein kleines Mädchen im ungefähren Alter von 6 Jahren. Die Kleine war blond und ziemlich nett gekleidet. „Ich bitt', möchten Sie mich nicht in Dienst nehmen. Ich will morgen meine Kleider herbringen.“ Als man auf diesen sonderbaren Antrag des Kindes nicht sogleich antwortete, wiederholte dasselbe seine Bitte in ungarischer Sprache. Dann erfuhr man, daß die Kleine „Ungar“ heiße und „nicht weit wohnt“. Das Kind hatte zu Hause ein Glas zerbrochen und da hatte man sie in die Nacht hinausgeschoben. Die Kleine ging fort und fort, bis sie endlich am Thore des Apothekers klopfte. Sie bat, sie nicht nach Hause zurückzubringen. Da das Kind die Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte oder wollte, brachte man dasselbe zum Bezirksvorstand Julius Magyar, der dasselbe über Nacht bei sich befiel und am nächsten Tage in die Marienanstalt brachte. Die herzlosen Eltern scheinen sich aber mit diesem Ausgange der Geschichte zufrieden zu geben, wenigstens haben sie bei der Behörde noch keine Nachforschungen nach dem verlorenen Kinde ange stellt.

[Vergnügungsfahrt von Budapest nach Triest und Venedig.] Nachdem zwischen Sonntag den 27. Juni und Dienstag, Feiertag den 29. Juni nur ein Wochentag liegt, sich somit der 27., 28. und 29. Juni zu Ausflügen bestens geeignet, so findet am 26. Juni Abends 9 Uhr vom Südbahnhof in Ofen eine Vergnügungsfahrt nach Triest und Venedig statt. Die Preise sind äußerst billig und die Billets haben 14 Tage Gültigkeit. Auf der Heimreise wird die berühmte Adelsberger Grotte besucht und findet in Triest eine Seefahrt nach dem herrlichen Miramare statt. Ausführliches besagen die Programme, welche gratis ausgegeben werden und die betreffende Annonce im Inseratentheile unseres heutigen Blattes.

[Selbstmord.] Der aus Budweis in Böhmen gebürtige, 50 Jahre alte Schuhmachergehilfe Franz Erhardt, welcher in Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 7 wohnte, ist gestern Früh 8 Uhr auf dem Dachboden des erwähnten Hauses erhängt gefunden worden.

[Herr Salvi] sendete a Paris aus das „N. W. Tagblatt“ ein Schreiben, dem das genannte Blatt folgendes entnimmt: Auf besonderen Wunsch des Marschall-Präsidenten Mac Mahon wurde demselben Herr Salvi gelegentlich einer Soirée durch den ersten Flügeladjutanten Marquis d'Abzac vorgestellt. Auch die Frau Präsidentin unterhielt sich mit Herrn Salvi nahezu eine Stunde in liebenswürdigster Weise und ließ sich von ihm die Details seines Distanzritzes erzählen. Zugleich erhielt Herr Salvi eine Einladung zur Armeeererb auf den Longchamp. Herr Salvi hat sich überhaupt in Paris besonderer Auszeichnungen zu erfreuen. Die Familie des Herzogs Sagran, des Prinzen d'Hein und Polignac, des Marquis Porville und Comte Montjean gaben ihm zu Ehren Dinners, sein Porträt hängt in vielen Auslagen, die Journale machen seiner des Desterren Erwähnung u. c. — Was hätten die Pariser mit Herrn Salvi erst angefangen, wenn sein Distanzritt nach der Seinestadt von Erfolg gekrönt gewesen wäre?

[Der Räuber Dobos] ist ganz verzweifelt; er hat zweimal versucht, sich selbst zu tödten, wurde jedoch stets daran verhindert. Wie man weiter erfährt, ist die Untersuchung schon abgeschlossen und dürfte die Schlußverhandlung bereits im nächsten Monate stattfinden.

[Erdbeben.] Das Wiener „Vaterland“ meldet: „In Retzwinke, einer Welschstation bei Wien, ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag um 3/12 Uhr ein heftiger Erdstoß mit empfindlich nachschwingender Bewegung und begleitet von unterirdischen Rollen wahrgenommen worden. Unser Gewächshaus nun wohnt auf einer Anhöhe; unter dem Eindruck des Stoßes verließ er das Bett und kletterte sich an, um eine etwaige Wiederholung des Phänomens abzuwarten, welches auch von seinen Hausgenossen, wie auch in dem nahen Dürwien deutlich beobachtet worden ist. Ein anderer übereinstimmender Bericht kommt uns aus Leopoldsdorf zu, wo die Uhren nach dem Stoße stehen blieben.“

[Eine Arbeiterversammlung], die erste nach diesem Zuschnitte — so schreibt man aus Hermannstadt — fand gestern im Glaspavillon des Hermannsgartens statt. Bei dem Umstand, als jenes Element, welches den Kerntrupp solcher Versammlungen bildet, nämlich die Fabrikarbeiter, hier fehlt, war es ziemlich überraschend, wie sehr besucht das Lokale war. Freilich waren auch viele Arbeitergelehrte und benevoli auditors zugegen. Von der Versammlung selbst theilen wir bloß mit, daß nach kurzer Vespörung Herr Kules den Präsidentenstuhl einnahm; die vis movens war der Delegirte aus Budapest Herr Fernkorn, ein Mann, welcher nach dem ersten Eindruck, den er auf uns machte, ein für seinen Stand sehr ge-

wandter Dialektiker ist und die bekannten Phrasen nicht ohne Geschick, oft mit praktischer Augenbeugung braucht. Er war auch meistens auf der Rednerbühne und seine Aufgabe war es, den wackrigen Angriffen, die von Seite der Gegner kamen, zu pariren. In entschiedenster Weise opponirte Professor Lutsch, dessen Worte auch insoweit einen Erfolg hatten, daß ein großer Theil der Anwesenden den Saal verließ, ohne sich an irgend einem Beschlusse zu betheiligen. Ein guter Theil blieb aber auch zurück und soll sich ein Zweigverein des Budapesters Krankenvereins konstituir haben. Uebrigens muß konstatirt werden, daß Herr Fernkorn, sollte er wirklich ein sozialdemokratischer Agitator sein, diese Eigenschaft trefflich maskirt hat; es fiel kein Wort, welches dem politischen Kommissär hätte Anlaß geben können, zu interveniren! Wäre Herr Fernkorn aber auch faktisch ein Abgeordneter der Internationale, hier fände er keinen Boden für seine Theorien.

[Jäger-Wettfahrt nach Paris.] Das „N. W. Tagblatt“ meldet aus Wien: Der Distanz-Sport ist in höchster Blüthe. Zu den Distanzreitern und den Distanzfuhrgenossen gesellen sich nunmehr die Distanzfahrer, zu welchen sich einige Wiener Jäger qualifiziren wollen. Mehrere hervorragende Kavaliere haben nämlich, wie eine Lokalforsponenz mittheilt, im Vereine mit dem hiesigen Jockeys-Club die Idee angeregt, sechs Wiener Jäger eine Distanzfahrt nach Paris unternehmen zu lassen und sind eben im Begriffe, das diesbezügliche Programm im Einvernehmen mit den Fahrern festzusetzen. Die Arrangeure dieser Distanzwettfahrt haben einen Betrag von 2000 fl. für Preise subskribirt. Zur Fahrt werden nur sechs Jäger zugelassen, welche, wenn mehr Anmeldungen erfolgen sollten, durch Los bestimmt werden. Angemeldet haben bereits Mandl (Dornbach), Wallner, Wambacher (Stellfuhrhhaber) und Schütz. Die Fahrt dauert in auf sechzehn Tage fixirt und werden je zwei Wagen einen Sekundanten mitnehmen; ferner ist bereits festgesetzt, daß in je 24 Stunden 10 Stunden gefahren und 14 Stunden gerastet wird; als erste Fahrhelfer ist Wien-Mell bestimmt. In den nächsten Tagen erfolgt die endgiltige Bestimmung über diese interessante Distanzfahrt.

[Der amerikanische Senator Karl Schurz], der bekanntlich seinerzeit Rinkel's Flucht aus dem Spanbauer Zuchthause bewerkstelligte, — damals war natürlich noch nicht amerikanischer Senator, — befindet sich gegenwärtig zu Besuch in seinem Geburtslande. Ihm zu Ehren geben am 8. d. Abends in Berlin in der der preussischen Hauptstadt residirenden und weilenden Amerikaner im Hotel St. Petersburg ein großartiges Bankett, an welchem sich auch hervorragende Persönlichkeiten der hiesigen Gesellschaft betheiligen. Dem Bankett präsidirte Dr. Joseph P. Thompson Esq.; Staatsminister a. D. v. Bernuth nahm zu seiner Linken und Karl Schurz zu seiner Rechten Platz. Der Saal selbst war durch die Banner der vereinigten Staaten, mit dem Bildniß Washington's und mit frischen Blumenbouquets geschmückt. Dem Präsidenten der vereinigten Staaten von Nord-Amerika galt das erste, das zweite Hoch dem deutschen Kaiser. Beide Hochs wurden mit stürmischer Begeisterung aufgenommen und mit lautem Jubel erwidert. Dr. Thompson stellte darauf den berühmten Gast Karl Schurz, den gelehrten, den Staatsmann, den Redner und Philantropen, dessen Ruhm beiden Hemisphären, dessen Name der Geschichte und dessen Thaten 'er Humanität angehören“, der der Gesellschaft vor. Erst in englischer Sprache sich an seine amerikanischen Mitbürger wendend, dann in deutscher Sprache an seine deutschen Landsleute, sprach Schurz mit außerordentlicher Begeisterung von sich selbst, den Grundton seiner Rede darin liegend, daß die beiden Nationen der Amerikaner und Deutschen, je besser sie sich kennen lernen werden, je höher ihre Achtung zu einander steigen wird. Mögen tübbe Wolken nie das Freundschaftsband Amerikas und Deutschlands auch nur auf einen Augenblick umdüstern und möge auch Deutschland sich an unsern baldigen großen Nationalfeste des 100jährigen Bestehens unserer Republik erfreuen und uns diese seine besten Söhne zu demselben herüberzubringen, sie sollen uns herzlich willkommen sein. Der mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede, folgte das Hoch auf die vereinigten Staaten und Deutschland. In beiden Nationen glüht, sagte der Sprecher, das teutonische Feuer und eine nicht zu verkennende Inspiration für Freiheit, Kultur und Treue, mögen sie in beiden Hemisphären die Führer der Wissenschaft, Freiheit und des Friedens sein. Von deutscher Seite aus fand dieser Toast durch den Abgeordneten Dr. Friedrich Kapp, von englischer Seite aus durch Alexander Johnston Esq. begeisterte Erwiderung. Der Toast auf die Wissenschaft wurde durch Professor Dr. W. D. Whitney Esq. vom Yale-College in New-Haven, Connecticut, und der Toast auf Geseh und Recht durch Herrn Professor Dr. Dernburg und J. F. Hoague Esq. von Boston erwidert. Auf die Aufgabe beider Nationen, für Humanität und Freiheit in praktischen und idealen Dingen zu wirken und zu streben, trank in begeisterter Rede der Präsident des Abgeordnetenhauses Bennigsen. Der „deutschen Frau“ und dem „amerikanischen Mädchen“ („American girl“) galt der letzte Trinkspruch. Das Bankett währte von 8 1/2 bis 11 Uhr Abends. Bemerkenswert unter den Anwesenden außer den bereits genannten Herren die Professoren Dr. Gneiss, Miquel, Mommsen, ferner Dr. Löwe-Galbe, Dr. Braun (Wiesbaden), Wehrenpennig, Dr. Hammacher und Franz Dunder.

[Sport.] Sonntag am 13. d. war der erste Tag der Berliner Pferdewettrennen in Hoppegarten, dessen interessantester Theil das „Unionrennen“ war. Die „N. W. Tag.“ berichtet hierüber:

„Das Unionrennen besitzt, wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, für den heimischen Sport die Bedeutung des Derby für England, des Grand Prix de Paris für Frankreich. Es bezweckt dieses Rennen, die erste scharfe Probe der Dreijährigen zu liefern. Der Sieger in der Union gilt für das beste dreijährige Pferd des Jahres, an ihn werden die weitgehendsten Hoffnungen geknüpft. Deshalb zählt dieses Rennen auch stets eine so bedeutende Anzahl von Anmeldungen, wie kein zweites. Außerdem bietet es dem Sieger den höchsten Preis, der in Berlin gegeben wird, und dies wieder gibt Veranlassung, das Unionrennen zu einem gewissenmaßen internationalen zu gestalten, weil die darin gebotene Möglichkeit eines erheblichen Gewinnes stets einige österreichische Pferde in Konkurrenz mit den unfrigen treten läßt. — Im vergangenen Jahre war dieser höchste Preis einem österreichischen Pferde, des Grafen Hendlers, „Roman“, zugefallen. Das Pferd, welches Desterreich diesmal gesandt hatte, nennt sich „Schwindler“ und ist Eigentum einer Wiener Renngesellschaft, die unter dem Namen Capt. Blie laufen läßt und unter der Führung des Grafen Esterházy steht. Als das hervorragende Thier unter den deutschen Dreijährigen wurde bisher in Sportrennen stets „Miechowit“ aus dem Stalle des Fürsten Hohenlohe-Dehringen angesehen und seitdem es bekannt war, daß „Schwindler“, dem aus seiner Heimath ein glänzender Ruf voranging, hier erscheinen würde, war es beschloffen, ihm „Miechowit“ gegenüber zu stellen. So gestaltete sich dieses Rennen von vornherein zu einem Duell zwischen dem angeblich besten deutschen und österreichischen Pferde, und im weiteren Kreise um die Superiorität der Vollblutgatt beider Länder. Mit verdoppelter Spannung mußte diesmal dem Ausgang entgegengelesen werden, als Deutschland, wie erwähnt, im vorigen Jahre unterlegen war. Was sonst an Pferden noch mitlieft, im Ganzen 5 von angemeldeten 46, konnte kein Interesse erregen. Um es kurz zu sagen, „Schwindler“ hat glänzend gefiegt; die Art, wie das Pferd lief,

wie es von seinem ebenfalls aus Wien gekommenen Jockey Metcalf geritten wurde, war unlibertrefflich, die Niederlage von „Miedowig“ eine vollständige. Abgesehen davon, daß es nicht ganz gleichgültig ist, wenn der höchste Preis unserer im Allgemeinen so spärlich dotierten Rennen, der sich gestern auf 15.600 Kr. belief, in's Ausland wandert, so wäre dieser Verlust doch leicht zu verschmerzen gegen den Schaden, den der Ruf unserer deutschen Vollblutpferde durch diese zweimalige aufeinanderfolgende Niederlage erhalten hat. Es mag dahingestellt bleiben, ob „Miedowig“ wirklich verdient, an jenen ausgezeichneten aber verantwortlichen Platz gestellt zu werden, den ihm die beteiligten Kreise einräumten; wir möchten nicht gern mit nachträglichen Wenn und Aber, mit verspäteten Betrachtungen kommen, glauben aber, daß der gestrige Tag zu manchem Nachdenken über die Lage unserer Rennpferdezucht anfordern muß und wollen versuchen, die bittere Enttäuschung in der Hoffnung zu vergessen, daß uns das nächste Jahr besser gestirnt finden wird, unseren trefflichen Gegnern mit der Aussicht auf Erfolg gegenüber zu treten.

**[Blitzschlag.]** Aus Vassendorf in Preussisch-Schlesien wird gemeldet: „Am 5. d. Morgens entlud sich in der achten Stunde ein schweres Gewitter über unseren Ort und der Blitz schlug während des Frühgottesdienstes in die katholische Kirche ein. Von dem Blitz wurden getödtet der Adjutant, welcher gerade die Orgel spielte, und drei Knaben im Alter von 12—13 Jahren, welche den Volgetreter-Dienst verrichteten. Vier andere Knaben, so wie auch der auf dem Chor sich befindende Kantor wurden vom Blitzstrahl vorübergehend mehr oder weniger betäubt. An dem Körper des Adjutanten befanden sich mehrere Brandwunden. Ueber der Orgel war ein Loch in der Decke sichtbar, welches der Blitz gerissen hatte und außerdem war ein Fenster, jenseits vom starken Luftdruck, arg beschädigt. Die Kirche war nicht mit einem Blitzableiter versehen.“

**[Die Familie Say.]** In Anknüpfung an die gestrige Nachricht von der Vermählung des Prinzen v. Broglie mit Fräulein Say wird der „R. Z.“ folgendes Nähere über die Familie der Letzteren geschrieben: „Es erregte in vielen Kreisen der Hauptstadt einiges Erstaunen, als man erfuhr, daß Fräulein Marie Say heute Prinzessin v. Broglie, schon seit längerer Zeit zum Katholizismus übergetreten ist. Den Uebertritt der Kinder von Konstant Say (derselbe ist nicht der Bruder, sondern der Vetter des Finanzministers) verdankt man der Gräfin Trebern, der Schwester der Prinzessin. Konstant Say hinterließ vier Kinder, drei Töchter und einen Sohn, und ungefähr 60 Millionen francs Vermögen. Von den Töchtern heiratete die älteste, Konstanze Say, den Grafen von Trebern. Dieser Graf von Trebern war der Sohn eines Fischhändlers in Nantes, der, nachdem er sich ein ziemlich bedeutendes Vermögen erworben, Anfangs der 30er Jahre in der Bretagne eine alte Burg kaufte, die den Namen Trebern führte und sich halb den Namen derselben und auch den Grafentitel beilegte, was Viele unter Comte Philippe thaten und dieser, da ihm der alte Adel feindlich gegenüberstand, geflohen ließ. Bei seinen Nachbarn lauter Excellenten alten Schläges, konnte der Vater Gros aber nie zu rechtem Ansehen gelangen und um diesem abzuwehren, hielt er zur Geistesfreiheit, ließ seinen Sohn bei den Jesuiten erziehen und Dank diesen gelang es den Letzteren, endlich in der sogenannten „haute société“ aufgenommen zu werden. Schließlich verheiratete ihn die ehrwürdigen Brüder mit Konstanze Say und wußten so gut zu arbeiten, daß nicht allein diese, sowie die übrigen Kinder zum Katholizismus übertraten, sondern daß sich auch eine der Töchter, Emilie Say, in ein Kloster zurückzog und diesem die Summe von zehn Millionen zum Geschenk machte. Daß der Bischof von Versailles, der äußerst ultramontane Mgr. Mabile (es war nicht der Bischof von Creuz, welcher die Trauere hielt), sich dazu Glück wünschte, daß das von Protestanten erworbene große Vermögen in die Hände von Katholiken übergegangen sei, darf daher um so weniger erstaunen, als er einen großen Antheil an der Bekehrung der Kinder von Konstant Say hat. Noch fiel es auf, daß ein großer Theil der Verwandtschaft der Broglie und Say „ein morgenländisches Aussehen hatte“. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß einerseits die alte Frau Say eine schäfer Israelitin und Verwandte der Rothschild, und andererseits die Gräfin v. Beau ebenfalls Israelitin war, sich aber taufen ließen.“

**[Höcker Berg.]** Einem kanadischen Blatte, dem „Ottawa Weekly Citizen“, zufolge ist auf der Insel Neu-Guinea auf der Höhe der australischen Küste, wo sich das Jüdische und das Sittliche Meer begegnen, ein neuer Berg, der Herkules genannt wird, entdeckt worden. Er hat eine Höhe von 32.786 Fuß oder über sechs englische Meilen, während der Berg Everest im Himalayagebirge, der bisher für den höchsten Berg galt 29.002 Fuß hoch ist. Der Herkules steht etwa in der Mitte der Insel und sein Entdecker, Kapitän J. A. Lawson, berichtet, daß ihm und seinem Begleiter bei der Ersteigung desselben bis zu einer Höhe von 25.314 Fuß das Blut aus Nase und Ohren floß und Schnappen nach Luft an Stelle des Athmens trat.

**Vereinsnachrichten.**

**[Der Ofner bürgerliche Geselligkeitsklub]** veranstaltet bekanntlich Samstag am 19. d. im Stadtwaldchen ein Sommerfest, dessen Programm wir bereits veröffentlicht haben. Wie man uns mittheilt, werden der Gesangsverein „Budai Dalárdá“, die Ofner Musik-Akademie und andere Vereine bei dieser Gelegenheit mitwirken und steht ein großer Zuspruch von Seite des Publikums zu erwarten, dem der eingangs genannte Verein durch die gebiegene Durchführung des Programmes einen angenehmen Abend zu bereiten wünscht. Eintrittskarten sind bei den Herren Kertész und Eisert in der Doroth-agasse zu haben.

**[Der Budapest ungarische Fröbel-Frauenverein]** wird Sonntag am 20. d. Nachmittag im Drezygartenu ein Kinderfest veranstalten, an welchem ungefähr 500 Zöglinge von 8 verschiedenen Instituten theilnehmen werden. Die Kinder werden um 3 Uhr in den Drezygarten gebracht werden, wo eine Militärmusikkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Abóth sie mit dem Kölcseymarsch empfangen wird. Nach dem Eingange in den Garten werden die Kinder vereint mehrere Lieder singen; außerdem werden Zöglinge der einzelnen Institute verschiedene Vorträge zum Besten geben. An diesen Vorträgen werden sich theilnehmen, die Zöglinge des Musterbewahranstalt unter Leitung der Herrn Dionys Kozma, der Privatanstalt der Frau A. Komáromy, der Bewahranstalt aus der Mariengasse unter Führung des Herrn Michael Kóházy, der Bewahranstalt in der Kaufergasse unter Führung von Emilie Kócs, des Kindergartens in der Königsgasse unter Führung der Frau Komjáthy, des Cholerawaisenhanfes unter Führung der Frau Barga, der Bewahranstalt in der Holluberggasse unter Führung von Adelsaid Tórk, endlich des Bewahranstalt aus Dunderthaus unter Führung der Frau Kurucz. Nach diesen Vorträgen wird man Luftballons steigen lassen, die Kinder mit einer Janse bewirthen, endlich werden sie tanzen. Später gibt Stauer ein Feuerwerk und wird ein Tanzkränzchen für das Publikum stattfinden. Die

Zöglinge der verschiedenen Bewahranstalten werden um 8 Uhr nach Hause geleitet. Das Publikum wird im Drezygarten bei dieser Gelegenheit auch Speisen bekommen können. Eintrittskarten zu 1 fl. (für Kinder 50 Kreuzer) sind bei den Ausschussmitgliedern und am Sonntag beim Eingange des Drezygartens zu haben.

**„Kronprinz Rudolph-Humanitätsverein.“** Der Ausschuss dieses Vereines hat in seiner letzten, unter dem Vorsitz des Präsidenten Sigmund Falk abgehaltenen Sitzung zum ersten Male von dem laut Statuten dem Ausschusse zustehenden Rechte, der Ernennung von Ehrenmitgliedern, Gebrauch gemacht, und zwar sind folgende Herren von dem nahezu vollständig erschienenen Ausschusse einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt worden: Erzherzog Joseph, Prinz Koburg, Erzbischof Janald, General v. Latour, Georg v. Majláth, Baron Béla Wendheim, Joseph v. Sajós, Franz Licht, Georg Graf Apponyi, Professor Kovács, Baron Senuyeu, Professor Franz Toldy. — Die kunstvoll ausgestatteten Diplome werden in den nächsten Tagen den hier erwähnten Herren zugestellt.

**Aus dem Publikum.**

Gedrehter Herr Redakteur!  
Die erstjähigen Mediziner, Apotheker und Philosophen der Budapestser ün. univ. hatten am 11. d. ihren dritten geologischen Ausflug nach Salgó-Tarján unter der Führung des Professors der Geologie Dr. Joseph Szabó. In Salgó-Tarján angelangt empfing uns der Bergwerks-Direktor Herr Rudolph v. Kemény und verließ uns mit Kost und Quartier, circa 60 Theilnehmer gänzlich gratis. Das Opfer, das der Herr Direktor für uns gebracht hat — und mittelbar für die Wissenschaft — lobt sich selbst genug, so daß wir es nicht zu loben brauchen.

Am 13. Abends lehrten wir nach der Hauptstadt zurück. Die Schemnitzer Berg-Akademiker wurden für den 15. d. ebenfalls in Salgó-Tarján erwartet.  
Budapest, 15. Juni 1875.

Achtungsvoll  
Ein Theilnehmer.

**Lottoziehungen vom 16. Juni.**

Bräun: 43 61 7 36 64.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

**Offener Sprechsaal.\***

**Die p. t. Theresienstädter Wähler.**

welche sich der liberalen Falk-Partei anschließen, werden höflich eingeladen in die Partei-Localitäten (Königs-gasse Nr. 45) zu erscheinen und ihre genauen Adressen angeben zu wollen, damit ihnen die Theilnahme der Partei rechtzeitig zugänglich gemacht werden. Die Parti-Localitäten sind von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet. Abends versammeln sich die Partei-Mitglieder in der Schießstätte.

Das Präsidium der Theresienstädter liberalen Falk-Partei. 10269

**Transportables**

**THEATER**

in der Radialstrasse.



Heute Donnerstag, den 17. Juni

Abends halb 8 Uhr:

**Grosse brillante Vorstellung**

in 3 Abtheilungen von

**Prof. F. J. Basch.**

III. A: Eine Scene aus dem Sklavenleben oder der Verbannte im Sack. Ferner: Grosse agiokopische Darstellungen. Zum Schluss;

**Chromatikecatractapocile**

mit feenhafter Schluesscenerie.

Kasseneröffnung halb 7, Anfang halb 8 Uhr.

Alles Nähere besagen die Placate u. Anschlagzettel. Morgen Freitag, den 18. Juni grosse Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr. 10257

Prof. F. J. BASCH.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

An die P. L. Gemeinden, Feuerwehr-Vereine, Herrschafts-Verwaltungen, Oekonomen, Fabriksbesitzer und Hausbesitzer, auch Assekuranz-Gesellschaften

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir die Geschäfte des bisher unter dem Namen:

**„Landes-Zentral-Feuerwehr-Bureau“**

„Országos központi tűzoltó iroda“

hier befindenden Feuer-Vorrichtungen-Geschäftes, ohne Haftung für die von demselben eingegangenen wie immer gearteten Verbindlichkeiten, von nun ab unter unserer Firma weiterführen und ein vollständig assortirtes Lager von Feuerzügen, Lokomobile und Trichterzügen, allen Feuerlöschgeräthen, dann Garten-sprizen, Brunnen und Pumpen zu den billigsten Preisen unterhalten.

Wir übernehmen unter Leitung sachkundiger Leute die Organisation und vollständige Ausrüstung von Feuerwehrevereinen und Compagnien und stellen es uns zur Aufgabe, daß im Lande das Feuerlöschwesen successive möglichst entwickelt und geregelt werde, wozu wir den Schutz der hohen Regierung, der löbl. Behörden und die Unterstützung der löbl. Assekuranz-Gesellschaften uns höf. erbitten.

**Hochachtungsvoll**

**Geitner & Ransch.**

Technisches Requisition- u. Werkzeug-Geschäft.

Walgner-Boulevard Nr. 57.

10256

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgen den ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Volkswirtschaftlicher Theil.**

**Telegraphische Depeschen.**

Stet in, 16. Juni. (Orig. Depesche.) Stettiner Wollmarkt. Zufuhr 10.000 Zentner, Stimmung recht fest, stotter Verkauf, feine Wäsche bis 2 Uhr. über Vorjahr, mittel Vorjahrspreise, miltungene Wäsche 2 Uhr. unter Vorjahr. Berliner Händler und Fabrikanten thätig. Wäsche befriedigend, Schurgewicht geringer, Lager fast geräumt.

**Oesterreich-Ungarns Waarenverkehr mit dem Auslande.**

Nach den von der „Austria“ veröffentlichten Tabellen über die Ergebnisse des Waarenverkehrs der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem Auslande und den Zollausflüssen in den Monaten Januar bis incl. April 1875 beträgt der Gesamtwerth der eingeführten Waaren um beinahe 66 Mill. Gulden weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahrs, was zunächst durch die schwächeren Bezüge an Feldfrüchten, an Metallwaaren, an Schweinfett und Speck, an rohen und halbverarbeiteten Metallen, dann an Maschinen und Kurzwaaren veranlaßt worden ist. Der Ausfall würde noch weit beträchtlicher sein, wenn sich nicht der Import an Webe- und Wirkwaaren, an Tabakfabrikaten, an Webe- und Wirkstoffen, an rohem Kaffee, an Petroleum und Gemischten Hülfsstoffen, an Garnen und Tzieren um 15 Mill. Gulden gehoben hätte. Dagegen müssen die Ergebnisse der Waareneinfuhr als besonders günstig bezeichnet werden, da mit Ausnahme von drei Tarifklassen bei allen übrigen sich ein Mehrerport ergeben hat, welcher im Ganzen die namhafte Summe von 20 Mill. Gulden im Werthe übersteigt.

Werden die einzelnen Waarenverkehrsmengen mit einander verglichen, so zeigt sich eine namhaftere Zunahme in der Einfuhr: beim rohen Kaffee, bei den Tabakfabrikaten, bei den getrockneten Runkelrüben, beim Obst, beim Kaps, bei den Sämereien und nicht besonders benannten Pflanzentheilen; beim Jungvieh, bei den Kälbern, Schweinen, Spansen und Blutegeln, bei den schweren Häuten und rohen Kalbfellen, beim Pelzwert, bei den nicht besonders benannten Fetten, beim Oliven-, Rüb- und Leinöl, beim Istrianer Wein, bei den Holzstößen und Kofasrüben, bei der Ballonea, beim Terpentinöl, Petroleum und rohen Kautschuk; bei der Mehrzahl der gemischten Hülfsstoffe, beim Eisenerz, bei den Thyres und roh vorgeschmiedeten Maschinenbestandtheilen, beim rohen Zinn, bei der rohen Baumwolle, beim Flach, bei der Jute, bei den Seidengalleiten und bei der unvollständigen Seide; beim rohen Baumwollgarn, beim rohen Leinen-Maschinengespinnst, beim rohen Streich- und gefärbten Wollgarn; bei den bedruckten Baumwoll- und den unbedruckten Webevaaren, bei den Seidenwaaren, bei der grauen Packleinwand, bei den gemeinen, mittelfeinen und feinen Wollenwaaren, bei den Seidenbändern und den Halbseidenwaaren; bei den Filzen aus Mohr, Stroh u. beim gemeinen Leder, bei den uneingelegten Fournieren, beim rohen Spiegelglas, bei den Eisenbahnwagen und beim Halbzeug aus Holzfabern.

Bedeutend vermindert hat sich die Einfuhr: beim gebrannten Kaffee, bei den gemeinen Süßrüchten, beim Roh-tabak, bei den Gartengewächsen, bei den Zerealien, beim Meis und Weiz, bei den Mahlprodukten, bei den Oel-, Schafen und Lämmern, bei den Schaf- und Ziegenfellen, beim Schweinfett, Speck und Unschlitt; beim Werthholz, bei den Farbholzern in Blöcken, bei den Knoppem, beim Krapp-Extrakt, Indigo, Harz und Theer, bei der Soda, beim Chloralkali und Chromsauren Kali; beim Galmei und rohen Blei, bei den meisten Halbfabrikaten aus Eisen, beim rohen Kupfer und bei den nicht besonders benannten Metallgemischen; beim Hanf, bei der rohen Schafwolle, bei den ungesponnenen Seidenabfällen, beim harten und weichen Kammgarn, bei den glatten dichten Webe- und wollenen Posamentierwaaren, bei den Seidenblonden und Seidenshawls; bei den halbgaren Schaf- und Ziegenfellen, bei den gemeinsten und feinen Holzwaaren, bei den gemeinsten Eisenwaaren, bei den hölzernen Schiffen, bei den Maschinen aus Guß- und Schmiedeeisen, bei den Lokomotiven, bei den feinsten Kurzwaaren und echt vergoldeten Waaren aus unedlen Metallen, bei den feinen Farwaaren, dann bei den Delfuchen und Hadern.

In der Ausfuhr ist eine erheblichere Steigerung zu verzeichnen: beim Raffinadzucker, beim Zuckersyrup, beim Rohabak und bei den Tabakfabrikaten, bei den Gartengewächsen, beim Obst, Weizen, Halbgetreide und Mais, bei den Hülsenfrüchten und beim Weiz; beim Schlacht- und Strohvieh mit Ausnahme der Spanferkel, bei den Pferden, Blutegeln und Haisfellen, beim frischen Fleisch, bei den Fleischwürsten und bei der Mehrzahl der Fettwaaren; beim Bier und Branntwein, beim Brennholz, bei den Holz- und Steinkohlen, dann bei den meisten Mineralien; beim Theer, bei der Schwefel- und Weinsäure, beim Zinkweiß, Bleierz, rohen und gegossenen Blei, beim Roheisen und bei den meisten Halbfabrikaten aus Eisen, beim Quecksilber, beim Zinn, roh und in Platten, beim rohen Kupfer, beim gestreckten Nickel, bei den rohen und gestreckten Metallgemischen; beim Flach, bei der gemahlten Schafwolle, bei den meisten Seidenorten, beim gewirnten Leinen- und weichen Kammgarn; bei den gemeinen, mittelfeinen und feinen Baumwoll-, mittelfeinen Wollen- und alten Seidenwaaren; bei den gemeinen Kleidungen, bei den Papierarbeiten, beim gemeinen und feinen Leder, bei den Schuhmacherwaaren, bei den Weinarbeiten, und bei fast sämtlichen Glaswaaren; bei der Mehrzahl der Eisen- und bei allen Metallwaaren, bei den hölzernen Schiffen, bei den Eisenbahnwagen, bei den Maschinen aus Holz und Weissen, bei den gemeinen und gemeinsten Kurzwaaren, bei den feinen Farwaaren, bei der künstlichen Hefe, bei den gemeinen Bindwaaren, bei den Gemälden und bei der größeren Anzahl der Abfälle.

Zurückgeliebt ist die Ausfuhr: beim Rohzucker, beim Roggen, Hafer, Hopfen und Keps, bei der Kleesaat, bei den schweren Häuten, bei den Schaf- und Ziegenfellen, bei den Bettfedern, beim Unschlitt und bei den nicht besonders benannten fetten Oelen; beim Werthholz, bei den Knoppem, beim Petroleum, beim Wasserglas, beim Alaun und bei den Ammoniaksalzen; beim Eisenerz, beim rohen Stahlblech, beim Kupferdraht, beim Hanf, bei der rohen Schafwolle, beim rohen Leinen-, rohen Streich- und harten Kammgarn; bei der grauen Packleinwand und bei den gemeinsten Leinenwaaren, bei den gemeinsten und feinsten Holzwaaren, dann bei den uneingelegten Fournieren; bei den musikalischen Instrumenten, bei den Maschinen aus Schmiedeeisen, bei den feinsten Kurzwaaren, bei den Zuckerrindbüchsen und beim Leimleder.

Der Werth der ein- und ausgeführten Edelmetalle, dann der Gold- und Silbermünzen beziffert sich in den Monaten Januar bis incl. April:

	1875	1874	1875
in der Einfuhr mit	4,674.932 fl.	9,491.832 fl.	4,816.900 fl.
„ „ Ausfuhr „	2,596.310 „	12,535.520 „	9,939.210 „
Zusammen mit	7,271.242 fl.	22,027.352 fl.	14,756.110 fl.

An Zölle und Nebengebühren sind in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern (mit Ausnahme

von Dalmatien) eingekauft: in den Monaten Januar bis incl. April:			
	1875	1874	1875
			mehr weniger
an Eingangszöllen	5,862.214 fl.	5,726.637 fl.	136.177 fl.
" Ausgangszöllen	80.176 fl.	69.178 fl.	10.998 fl.
" Nebengebühren	71.349 fl.	98.697 fl.	27.348 fl.
Zusammen	6,013.739 fl.	5,893.912 fl.	119.827 fl.

Der Mehrertrag an Eingangszöllen wurde hauptsächlich durch den größeren Import an rohem Kaffee, an Schweinen, Garnen und Eisenbahnrädern; jener der Ausgangszöllen durch den gesteigerten Export an Holzfellen und an Häuten herbeigeführt.

### Börsen- und Handelsnachrichten.

**Budapest, 16. Juni.** Die Abendbörse war durch matte auswärtige und Wiener Notierungen noch flauer als Mittags. Defter. Kredit drückte sich auf 223.10, erhalten sich schließlich bis 224.30, Ungar. Kredit a 222-222 1/2, Bodencredit 74 1/2-74 1/4 begeben.

Das österreichische Zoll- und Handelsbündnis. Das österreichische Handelsministerium beginnt in Angelegenheit des Handelsbündnisses mit Ungarn Stellung zu nehmen. In einem umfangreichen, von der Sektion für Industrie, Handel, Gewerbe und Schiffahrt ausgearbeiteten Memorandum wurden vorerst die von den Handelskammern und Gewerbevereinen abgegebenen Stimmen über die einzelnen Punkte des Vertrages in ihrer Weisheit zusammengefasst und sodann zu jedem der in das Ressort dieser Sektion fallenden Vertragsartikel Vorschläge, Abänderungs- oder Beibehaltungs-Anträge vorbereitet. Ueber den Inhalt dieser Anträge erfährt die „N. Z. P.“ das Folgende: Was die Neugestaltung des Zolltarifs und die Einbeziehung Dalmatiens in das allgemeine Zollgebiet anbelangt, so verweist das Ministerat diese Fragen zur vorläufigen Behandlung an die österreichisch-ungarische Zollkonferenz, welche zu diesem Behufe gegen Ende Juni oder Anfangs Juli laufenden Jahres einberufen werden soll. In Abticht auf die Aufhebung der Freizöllen und Zollauslässe hat die ungarische Regierung in Folge Anregung des österr. Handelsministers bereits im Jahre 1873 ihre prinzipielle Zustimmung ausgesprochen, und es sind behufs Einbringung einer diesbezüglichen Gesetzesvorlage die nötigen Vorbereitungen getroffen worden. Die tatsächliche Inangriffnahme dieser auch vom österreichischen Reichsrathe gewünschten Reform hält der Referent-Entwurf für „eine Sache des politischen Opportunitäts-Calculs und findet es ganz unthunlich, diese Frage, auch nur insofern sie das österreichische Territorium betrifft, ohne Rücksicht auf Ungarn zu lösen und dabei doch die Einheit des österreichisch-ungarischen Zollgebietes aufrechtzuerhalten zu wollen. Zu Artikel II wird bemerkt: Da die Handelsverträge nicht von den beiderseitigen Landesministern, sondern von der k. und k. Regierung, und zwar für die gesamte Monarchie abgeschlossen werden, so ist die Fortdauer der Verträge selbst für den Fall der Trennung des gemeinsamen Zollgebietes nicht in Frage gestellt. Zu Artikel IV: Das Prinzip, neue Zollauslässe nicht mehr zu errichten, bedarf keiner ausdrücklichen Anerkennung, und wäre demnach das zweite Alinea dieses Artikels zu streichen. In Bezug auf Artikel V vorbereitet der Entwurf die Ausführung der Bestimmung über die Zoll-Inspktionen und bespricht, dass die Ansetzung von Mustern der importierten Waaren an die Zolldeklaration eine zweckmäßige Kontrolle für die Verzollung von Waren wäre. Was die Frage wegen Ausdehnung des durch die Verordnung vom 6. März 1869 auf die Seeschiffe beschränkten Rechtes, die gemeinsame österreichisch-ungarische Flagge zu führen, auf die Donauschiffahrt anbelangt, wird es laut früheren Verhandlungen über die Flaggenführung auf der Donau als nicht im österreichischen Interesse liegend bezeichnet, jetzt eine solche Ausdehnung in Anregung zu bringen. Zu Artikel VII: Mit Rücksicht auf das vollendete Werk der Donau-Regulierung bei Wien und auf das begonnene beim Eisernen Thor wird es im Interesse der Ausbarmachung dieser beiden Arbeiten für das ganze Reich aufs dringendste gewünscht, dass bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Revision des Handelsbündnisses nun auch die Donau-Regulierung zwischen Preßburg und Gömör der Bewilligung näher gerückt und der bisherige Widerstand der ungarischen Regierung gegen Uebernahme bestimmter Verpflichtungen in dieser Richtung überwunden werde. Zu Artikel X, betreffend die gemeinsamen Statuten, wird beantragt, die betreffenden Bestimmungen unverändert beizubehalten und es den Fachmännern der beiderseitigen Ministerien zu überlassen, für die Durchführung nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Bei Artikel XV wird auf die endliche Er-

lebigung der Hausrecht-Frage, welche der ungarischen Regierung schon seit Jahren zur Begutachtung, respektive Zustimmung zum diesseitigen Entwurfe vorliegt, gedrungen, um den Hausrechten aus Oesterreich in Ungarn Schutz zu verschaffen. Zu Artikel XVI wird für alle jene Fälle von Patentfälschungen, wo dormalen zwischen den beiderseitigen Regierungen das Einvernehmen gepflogen werden muß, die Konzentration der Amtshandlung in einer beiden Reichshälften gemeinsamen Behörde als erwünscht bezeichnet, um den bisherigen schleppenden Geschäftsgang in dieser Angelegenheit zu beschleunigen. Die in Artikel XIX zum gegenseitigen Schutze des geistigen und artistischen Eigentums in beiden Ländergebieten in Aussicht genommene Vereinbarung ist bisher weder erfolgt, noch eingeleitet worden. Es ist nicht bekannt, welche Hindernisse auf Grund der dormaligen Gesetzgebung Ungarns einer solchen Vereinbarung entgegenstehen; jedenfalls aber bezeichnet der Entwurf die Gelegenheit als günstig, um auf die Durchführung dieses Artikels hinzuwirken. Artikel XXI bestimmt bekanntlich, daß Fachmänner aus beiden Ländergebieten, so oft es der Gegenstand erfordert, zur Zoll- und Handelskonferenz berufen werden sollen; es wird nun vorgeschlagen, die periodische Einberufung dieser Zoll- und Handelskonferenz ausdrücklich auszubehngen.

In der gestern in Wien stattgefundenen Generalversammlung der Allgemeinen Kohlen-Industrie- und Handels-Gesellschaft, welche im Jahre 1873 durch die Oesterreichische Seehandlung ins Leben gerufen worden ist, wurde die Liquidation beschlossen. Die Bilanz schließt bei einem Aktien-Kapital von 500.000 fl. mit einem Verluste von 81.089 fl. ab.

**Waaghabahn.** Die Bau-Inangriffnahme und Betriebsberufung der circa 13 Meilen langen Strecke Tyrnau-Blara zerfällt in zwei Theile: in jenen für die etwa über 7 Meilen lange Strecke Tyrnau-Waagenstadt und in jenen für die nahezu 6 Meilen langen Strecke Waagenstadt-Blara. Der Eröffnungstermin für erstere Strecke ist für den 1. Mai 1876 festgesetzt. Die Grundentwässerung auf der vorgenannten Strecke ist bereits so weit vorgeschritten, daß der zum Baue nötige Grund an die Bau-Unternehmung überwiesen werden konnte. Seitens der General-Bau-Unternehmung Dr. Stronberg wurde auf der Strecke Tyrnau-Waagenstadt der Bau am 13. April d. J. definitiv begonnen. Die diesjährige General-Versammlung, auf deren Tagesordnung auch die Umwandlung der Pferdebahnstrecke Tyrnau-Görsz in eine Lokomotivbahn steht, findet am 11. Juli in Preßburg statt.

**General-Versammlung der Ungarischen Eisenbahn.** Die Schönberger's „Börsen- und Handels-Bericht“ meldet, zeigt sich für die am 26. d. M. stattfindende General-Versammlung der Ungarischen Eisenbahn eine lebhaftere Theilnahme, indem bei der Franco-österreichischen Bank allein 75 Anmeldungen bereits erfolgt sind. Nach demselben Blatte soll die ungarische Regierung in der General-Versammlung gewisse Erklärungen abgeben. Die Aktionäre werden jedenfalls gut thun, ihre Rechte persönlich oder durch Vertretung zu wahren, nachdem die ungarische Regierung durch den bekannten Reichstagsbeschluss gebunden ist.

**Wiener Börsen-Telegramm vom 15. Juni 1875.**

5% Metalliques	70.10	Em. Grundentl.-Oblig.	80.25
5% National-Anlehen	74.10	Siebenb. "	79.-
1860-er Staatsanlehen	112.20	Kroat.-Slav. "	82.75
Banquett	966.-	Silber	101.85
Kreditaktien	223.-	Danfaten	5.25 1/2
London	111.35	Napoleon's or	8.86 1/2
Ung. Grundentl.-Oblig.	81.75	Berlin 100 Mk.	54.40

### Geschäftsberichte.

**Budapest, 16. Juni.** Gestern Abend hatten wir ein mehrwüthiges Gewitter mit ziemlich ausgiebigem Regen, heute war die Witterung heiter, die Mittagstemperatur erreichte 24° R., Abends war wieder Gewitter, doch regnete es hier nicht. Wasserstand abnehmend.

**Wetzlar, 16. Juni.** Nachmittags wurden 5000 Mg. Hafer per September-October a fl. 1.78 1/2 geschlossen.

**Leipzig, 3. Juni.** (Konfularbericht über den Saatensand.) Die zu Felde stehenden Saaten im Königreiche Sachsen zeigen in ihrer Entwicklung im Allgemeinen den Einfluss der Trockenheit des letzten Herbstes, des strengen Winters und der bis fast gegen Ende April herrschend gebliebenen rauhen Witterung bei im März und April trockenen Ost- und Nordwinden. Sie sind gegen andere Jahre zurück, in den höheren Lagen des Landes mehr als in den niederen und eine spätere Ernte ist gewiß. Im Hinblick darauf ist der jährlich in Leipzig stattfindende „Internationale Produktmarkt“ diesmal bereits auf den 26. Juli hinaus verlegt worden. Die Wintersaaten anlangend, haben Desfrüchte, von denen bei der Trockenheit des Herbstes noch vor dem Winter

mangelhaft aufgegangene Stülke mehrfach umgebrochen worden sind und deren Anbau sich hier zu Lande vermindert, durch Ausfrieren gelitten und zeigen lidenhaftesten blühen Stand, sind aber seit der mit Mai anhaltend herrschenden günstigen Witterung rasch und kräftig herangewachsen. Im Niederlande beginnt die Blüthe; zugleich aber ist in vielen Breiten der Glanzfaser darin aufgetreten und besorgt man davon umso mehr eine Schädigung des Ertrages, weil die Blüthe noch in der Entwicklung begriffen ist. Der Einfluss jener Besorgnis macht sich bereits in dem Anziehen der Rübölpreise bemerklich. — Der Winter-Roggen hatte in minder günstigen Lagen bis in den April vielfach ein düstiges Ansehen, zeigt auch auf wassen Feldern manche Blößen. Seit dem Eintritt der günstigen Witterung hat er sich aber fast allgemein kräftig entwickelt, ist jedoch auch im Niederlande noch nicht bis zur Blüthe herangewachsen. Der Weizen ist in der Entwicklung noch stark hinter dem Roggen zurück, zeigt aber im Allgemeinen freudiges und vielversprechendes Wachstum. Das letztere hört man auch allgemein von dem zwar etwas spät zur Ausfaat gekommenen Sommergetreide, welchem die durch den ganzen Monat herrschend gewesene fruchtbarere Witterung sehr emporgeholfen hat. Die spätklichen Landzufuhren zu den Getreidemärkten bestätigen die Annahme, daß im Lande nur geringe Vorräthe von Getreide noch vorhanden sind und bei der spät zu erwartenden Ernte vermehrte Zufuhr von auswärts nötig machen. Von der zu Felde stehenden Ernte liegt nach der seit Ende April vom Wetter sehr begünstigten Vegetation eine recht vortheilhafte Meinung. Allein bei der Verspätung in der Entwicklung aller Feldfrüchte hängt der wirkliche Ertrag mehr als gewöhnlich von den ferneren Witterungszufällen ab.

**Köln, 12. Juni.** (Wochenbericht.) Nachdem die Witterung bis über die Wochenhälfte heiß und trocken geblieben, haben wir seitdem ausgiebigen Regen und stark abgekühlte Luft. Die vorhergegangenen Regen über die Trockenheit, verbunden mit den schwachen Landzufuhren, haben unseren Getreideernst ziemlich gut kompensiert gehalten; insofern ist von belebterem Abzug oder besserer Konsumfrage nichts zu verspüren, und das Geschäft behält seinen lustvollen schlepptenden Charakter bei. Weizen vom Lande wurde ein paar Silbergrößen höher, mit 19.20-19.70, Roggen ebenso mit 15.80-16.50 bezahlt; nur Hafer blühte von den hohen Preisen abwärts etwas ein, 19.20-19.60. An der Getreidebörsen hatte der Einfluss der trockenen Temperatur eine entschieden günstige Wirkung auf die Kaufkraft und Preise aller Termine ausgeübt, aber mit Eintritt des Regenwetters war der Rückschlag da, doch weniger in Preisrückgängen oder stärkerem Angebot als in einer ausgesprochenen Geschäftstillen erkennbar. Gegen Schluss voriger Woche stellten sich die Preise heute unter erneuter Festigkeit bei Weizen 40 Pf. höher, per Juli 15.35, per November 19.90, Roggen 10 Pf. besser, per Juli 15.35, per November 15.50; Hafer ziemlich unverändert, per Juli 17.00, per November 15.80.

**Bremen, 12. Juni.** (Bericht von Seelamp und Teves.) In der Situation unseres Marktes hat sich seit unserem letzten Berichte wenig verändert. Trotz des anhaltenden guten Abfuges blieb die Stimmung matt und fanden Käufer seitens der Eigener der eingetroffenen Zufuhren von russischem Roggen bereitwilliges Entgegenkommen. Wir notiren heute für hiesigen frischen N. colajen, Redal und Petersburger 156-160 M. Von Canada-Roggen ist unser disponibler Vorrath geräumt. Auf Juli-Lieferung wird derselbe zu 170 M. offerirt. Weizen ohne größeren Handel. Die noch hier befindlichen kleinen Reste guten alten amerikanischen sind zu 205-198 M. nach Qualität käuflich. Futtergerste geben zu 145 M. Waag unverändert. Silesisches und Oberländisches nach Qualität 227 1/2-270 M. Hafer mehr angeboten als gefragt und wäre schöner schwerer niederländischer Dicksafer zu 188-187 M. und vielleicht noch etwas billiger käuflich. Winter amerikanischer Weizen ist aus den schwimmenden Zufuhren, deren Qualität aber schwer zu garantiren ist, billiger erlassen. Beste trockene Waare bodenlagernd wird insofern noch nicht unter 154-153 M. abgegeben. Prima großen weißen Pferdehafer-Saatmais notiren wir 9 M. per 50 Kilogramm Brutto incl. Sach. Obige Preise verstehen sich frei ab in Reichsmark per Rasse per 1000 Kilogr. Netto durch öffentlich angelegte beidseitige Waage festgestelltes Gewicht.

**Wasserstand:**

16. Juni:	Budapest	10' 4"	über 0 trocken.
" "	Preßburg	8' 4"	" " "
" "	M. Sziget	2' 11"	bedeckt.
" "	Szatmar	1' 8"	" " "
" "	Zolaj	6' 11"	" " "
" "	Szolnot	10' 0"	" " "
" "	Szegedin	10' 4"	" " "
15. "	Arad	0' 6"	" " trocken.
" "	Groß-Becskerek	0' 10"	" " "
16. "	Eleg	6' 0"	" " "

## Amtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 16. Juni 1875

Fruchtpreise			Effectenkurse			Effectenkurse			Effectenkurse		
Qual.	p.Zoll-Zentn.	Kurs	Gold Waare	Kurs	Gold Waare	Kurs	Gold Waare	Kurs	Gold Waare	Kurs	Gold Waare
Weizen, Saat effektiv neu	84	4.20-4.30	101.25	101.75	50	Pressburger Gewerbe	96.70	200	Pharm.-tech.-chem. Centralan.	—	—
" "	85	4.35-4.45	101.75	101.75	50	Handelstandsgebäude	97.-	200	Handelstandsgebäude	114.-	115.-
" "	86	4.40-4.70	101.75	101.75	100	Schafwolle-Waschfabrik	30.-	100	Schafwolle-Waschfabrik	70.-	71.-
" "	87	4.80-4.90	101.75	101.75	100	Salz-Tarjaner Kohlenwerk	32.-	22.50	Salz-Tarjaner Kohlenwerk	182.-	185.-
" "	88	4.95-5.05	101.75	101.75	100	Industriebank	165.-	167.-	Schlichte'sche Eisengießerei	80.-	86.-
" "	89	—	101.75	101.75	100	Industriebank	750.-	785.-	sokuter Steinbrüche	—	—
" "	90	—	101.75	101.75	100	Industriebank	290.-	295.-	Soda- und Chemikalienfabrik	—	—
" "	91	—	101.75	101.75	100	Industriebank	49.-	50.-	Spodumfabrik	150.-	152.-
" "	92	—	101.75	101.75	100	Industriebank	11.-	12.-	Erste ung. Spiritus-Fabrik-Akt.	140.-	145.-
" "	93	—	101.75	101.75	100	Industriebank	11.-	12.-	Steinkohlen- und Ziegelwerk	110.-	119.-
" "	94	4.60-4.65	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Waggon-Leihgesellschaft allg.	—	—
" "	95	4.70-4.85	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Tunnelaktien	61.-	69.-
" "	96	4.95-5.05	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Ziegel, Ofen-Pester.	—	—
" "	97	5.15-5.25	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Steinbrucher Ziegelei	71.-	72.-
" "	98	5.25-5.35	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Neustifter Ziegelei	54.-	58.-
" "	99	5.25-5.35	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—	Hötelaktien (per 200)	—	—
" "	100	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	101	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	102	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	103	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	104	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	105	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	106	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	107	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	108	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	109	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	110	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	111	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	112	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	113	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	114	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	115	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	116	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	117	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	118	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	119	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	120	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	121	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	122	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	123	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	124	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	125	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	126	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	127	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	128	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	129	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	130	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	131	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	132	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	133	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	134	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	135	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	136	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	137	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	138	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	139	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	140	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	141	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	142	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	143	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	144	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	145	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	146	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—			
" "	147	—	101.75	101.75	100	Industriebank	—	—</			

Kommunikationen

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Table of steamship routes and schedules. Columns include destination (e.g., Wien, Raab, Budapest, Orsova), departure times, and company details. Includes sub-sections for 'Eisenbahnfahrten' and 'Erlaube während der Eilschiff-Saison'.

Die Annoncen-Annahmestelle für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, Maximilianstrasse 3. bei G. L. DAUBE & Co. Wien, I.

Advertisement for 'Wichtig für Hausfrauen, Hotels, Bade-Anstalten etc.!!' featuring 'V. Wischn'sche Zimmerboden-Glanzpasta' and 'Merkintne und Wäschestempel'.

Advertisement for 'Das Damen-Mode-Geschäft' by 'Wilh. Beck, WIEN', advertising '27 kr.' for various fashion items.

Advertisement for 'Dr. LEITNER'S' medicine, claiming 'Nur nach vollendeter gelungener Kur Honorar nach Belieben'.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' by 'Dr. JOSEF FUX', treating 'Unregelmässigkeit der Menstruation der Frauen'.

Advertisement for 'Der Hutsalon des Jakob Reinitz', located at 'Ecke der Bad- und Göttergasse im v. Mocsonyi'schen Hause'.

Advertisement for 'Leinen- u. Curwenaren' by 'H. LABONE', listing various types of linens and their prices.

Large advertisement for 'Ozene's k. k. u. priv. orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz', featuring a logo and detailed text about its benefits for hair and scalp health.

# Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: 10241

### Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft;)

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

### Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase u. Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags u. von 7—8 Abends.

Wohnt: **Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**

**Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.**

Samstag den 26. Juni d. J.

anlässlich des Feiertages Peter und Paul, findet Abends 9 Uhr 40 Min. vom Südbahnhofe in Ofen eine

## Vergnügungs-Fahrt

mit den ausserordentlichst mehr als um die Hälfte ermässigten Fahrpreisen von

# BUDAPEST nach FIUME, TRIEST und VENEDIG

statt.

Auf der Hinreise nach TRIEST u. VENEDIG:

In der weltberühmten mit 10.000 Flammen und elektrischem Lichte feenhaft beleuchteten

## Adelsberger-Grotte,

Grottenfest mit Musik und Ball.

In Triest

Seefahrt nach dem herrlichen **Miramare**.

Billetgiltigkeit 14 Tage zur beliebigen Rückfahrt.

**Fahrpreise von Budapest hin und zurück:** nach Fiume oder Triest, Grottenfest 2 Cl. 20 fl. 3 Cl. 14 fl. nach Triest und Venedig, inbegriffen 2 Cl. 30 fl. 3 Cl. 21 fl.

**Ausgabe der Fahrbillets:**

Vom 22. bis 26. Juni 7 Uhr Abends an: im Stadtbureau der Südbahn, Pest, Palatingasse Nr. 14 und in Ofen am Bahnhofs. — Dasselbst und in der Expedition des „Ungarischen Lloyd“ ausführliche Programme gratis.

Nachdem zwischen Sonntag den 27. und dem Feiertag Peter und Paul nur ein Wochentag liegt, so eignen sich diese 3 Tage vorzüglich zu diesem herrlichen Ausfluge, zu welchem ergebenst einladet:

### G. SCHROEKL'S

Erstes Wiener Reisebureau und I. Unternehmung von Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen (bestehend seit 1866) **Wien, I. 10267** **Bezirk, Sonnenfelsgasse Nr. 1.**



Bei Herannahen der Druschzeit empfehlen wir unseren p. t. Herren Oekonomen unsere prima

## Salgó-Tarjánér Stückkohle

zu den billigsten Preisen.

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau Aktien-Gesellschaft. Budapest, Josefplatz Nr. 6. 10268

## Britannia-Silber

ist das einzige Metall, das immer weiss wie Silber bleibt und ist selbes in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis ist beinahe der zwanzigste Theil von dem des echten Silbers, und das echt englische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen von der englischen Metallwaaren-Niederlage des M. Bressler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

1 St. Kaffeelöffel kr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45.

1/2 Dtzd. davon kr. 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 2.

1 St. Speiselöffel kr. 30, 35, 40, 45, 50, 60. — 1/2 Dtzd. davon fl. 2, 2.50, fl. 3, 3.50.

1 Paar Messer und Gabeln nur kr. 80 (Silbergriff). — 1/2 Dtzd. davon nur fl. 4.

1 St. Theeseiher kr. 30, 40, 50, 60, 80, fl. 1 mit oder ohne Griff.

1/2 Dtzd. Esszeugrasteln nur fl. 2.50. — 1/2 Dtzd. Eierbecher fl. 2.

1/2 Dtzd. Serviettenhalter fl. 2.50. — 1 Pfefferstreuer kr. 60.

1 Zuckerstreuer kr. 80, 90, fl. 1. — 1 Handleuchter kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.

1 Paar feine Leuchter, gross, fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6. — 1/2 Dtzd. Dessertbesteck fl. 3.50.

1/2 Dtzd. Kinderlöffel fl. 1.50, 2, 2.50. — 1 St. Milchschöpfer kr. 60, 80 fl. 1, fl. 1.20, 1.50 1 St. Suppenschöpfer fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3.

1 St. Tasse 8" kr. 90, 10" fl. 1.20 12" fl. 1.50, 14" fl. 2, 16" fl. 2.50, 18" fl. 3, 20" fl. 3.50 (rund, oval od. viereckig). — Thee-Service: 2 Personen fl. 15, 4 Personen fl. 18, 6 Personen fl. 21, 8 Personen fl. 26. Alle erdenklichen Artikel staunend billig.

Aufträge aus der Provinz beliebe man zu richten an: M. BRESSLER, englische Metallwaaren-Niederlage, Wien Stadt, Schottengasse Nr. 9. Provinzaufträge werden umgehend per Post mit Nachnahme ausgeführt.

Es wird, wenn es Jemand wünscht, auch stückweise verschickt, damit man sich von der Vorzüglichkeit auch früher überzeugen kann. Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Prozent Rabatt.

9900

Prachtvolle  
**Seiden-Waaren**  
und die allerneuesten  
**Damen-Kleiderstoffe**  
staunend billig in reichster Auswahl  
bei  
**Adolf Hamburger,**  
Budapest, IV., Kronprinzgasse 8.  
Auslieferung auf Wunsch überallhin gratis und franco.

Wir beehren uns hiermit dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir vom 1. Mai t. J. eine **Filial-Niederlage** unserer  
**k. k. Hof-Wagenfabrik**  
im neugebauten Hause an der Ecke der **Kerepeser Strasse und Grossen Kreuzgasse** (gegen die Zehnhäuser) errichtet haben, wo wir stets eine Auswahl Wagen neuer u. schon unterhalten werden.  
Die **Hauptniederlage** befindet sich wie bisher in unserer **Hof-Wagenfabrik** in der **Saltergasse Nr. 4**.  
Wo wir nicht nur mit fertigen Wagen, sondern stets mit allen Wagenbestandtheile dienen können.  
**Brüder Kölber.**  
I. Hof-Wagenfabrik, Budapest, Josefplatz, bei Briefen und Telegrammen „**Brüder Kölber**“ Agentenfabrik zu adressiren.

**Schwabenberg Zahnradbahn.**  
Abfahrts-Station der regelmäßigen Züge in direktem Aufhänge an die Schwabenberg-Bahngasse der Siner-Strassenbahn.  
**Bergfahrt.**  
1. 265  
Seitenstraße-Mehrbahn: Abfahrt 6, 7, 9, 11 Uhr Vormittag.  
12, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Nachmittag.  
Seitenstraße-Zahnradbahn: Abfahrt 6, 7, 9, 11, 12 Uhr Vormittag.  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr Nachmittag.  
**Talfahrt.**  
Schwabenberg-Zahnradbahn: Abfahrt 7, 8, 10, 12 Uhr Vormittag.  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Nachmittag.  
\*) Der mit beschränkter Zug besetzt regelmäßig nur an Sonn- und Feiertagen.  
Abkommensbühler zu 30 Loure- und Kettenschleppern bis zum 15. Oktober  
giltig werden zum Preise von 10 fl. für Erwachsene und von 5 fl. für Kinder an der Seitenstraße der Zahnradbahn ausgeführt.  
Ertragsteile können auf vorhergegangenes rechtliches Verlangen zu jeder Stunde eingeleitet werden. — Bereinen und größeren Gesellschaften werden besondere Begünstigungen eingeräumt.  
**Die Direktion.**  
Budapest, 2. Bz., Hauptgasse 1.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Nur schnelle und gründliche Heilung  
verhütet die Folgeübel!  
**Geheime Krankheiten**  
und die **Impotenz**, (geschwächte Manneskraft) so auch **Pollutionen**, **Verengerung der Harnröhre**, **Hautausschläge**, **Harnbeschwerden**, **Fluss bei Frauen**, **primäre und sekundäre Syphilis**, selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von  
**J. WEISS**  
prakt. Arzt und **Geburtshelfer**, emeritirten **Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital** alhier ord. u. Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der **goldenen Medaille** mit der **Krone**, versehen mit dem Bildniss König Leopold II. von Belgien. 10228  
**Ordinations-Anstalt:**  
Budapest, Innere Stadt, Ecke **Hatvanergasse u. Landstrasse, im Hause „Café zum Zrinyi“**, 1 St.  
Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1 bis 4 und Abends von 7 bis 8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten **separirt**. **Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente**

Die  
**erste ungarische**  
**Rohrsessel-Fllechterei**  
und Lackirung  
der 10262  
**JOSEFA STOCKBAUER,**  
im  
**Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 11**  
einfach, empfiehlt sich dem geehrten p. t. Publikum zur schnellsten und promptesten Besorgung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.  
Druck von Victor Hornyánszky

Theater und Vergnügungen in Budapest,

Nemzeti színház.

A bolygó hollandi. Regényes opera 3 felv. I. ta Wagner...

Norvég matrózok. A bolygó hollandi matrózat. Leányok. Kezdetre 8-adfél órakor.

Budai zinkör.

Temesváry Lajos igazgatása alatt. Csütörtökön, június 17-én adatik...

Theater, Kunst und Literatur.

Die Anmeldungen für den nächstjährigen Lehrkurs in der Theater-Schule haben in den Tagen vom 23.-28. August...

Die Offenbach'sche Operette „Robinson“, welche bis jetzt in der Döner Arena mit ungeschwächter Zugkraft gegeben wurde...

bertafel des Pester Männergesangsvereins enthält folgende interessante Nummern: 1. „Gyözelemröl“, Chor von Karl Huber...

Von den geographischen Mittheilungen (Földrajzi közlemények), redigirt von Professor Berecz, dem 1. Sekretär der ungarischen Geographischen Gesellschaft...

Im Verlage von J. Wodianer, Budapest, ist von der amtlichen Ausgabe der 1875er Gesetze...

Im Verlage von Robert Lampel, Budapest, ist in ungarischer Sprache eine Anweisung zum Rechnen mit Metermaßen und Decimalen für Schule und Privatgebrauch...

Ein Musiker, welcher Gelegenheit hatte, den musikalischen Entwicklungsgang Giuseppe Verdi's zu verfolgen, schildert in einer an die „N. Fr. Pr.“ gerichteten Zuschrift die Eindrücke...

Wohl an die dreifachmal zerrte man den glücklichen Konfession auf die Bühne, der da stand in einem dürftigen Frack und im defekten Stiefeln...

Die Bioline (Amati) des verblühenen Virtuosen Ferdinand Laub ist, wie Prager Blätter mittheilen, um den Kaufpreis von 4800 fl. (3000 Rubel) in dem Besitz des Herrn J. Hajmaly in Prag übergegangen.

Die „Liberté“ veröffentlicht die Vorrede des demnächst erscheinenden Buches von Emil Olivier, welches den Titel führen wird: „Principes et Conduite“ („Grundzüge und Verhalten“).

Mein lieber Herr Emil Olivier! Ich bin von den mittheilbaren Ereignissen derartig in Anspruch genommen gewesen, daß ich Ihnen noch nicht habe sagen können, wie sehr ich Ihren Austritt aus dem Ministerium bedauere...

Seien Sie, mein lieber Herr Emil Olivier, meiner aufrichtigen Freundschaft versichert! Napoleon.

Die Stadt Rouen feierte am 12. und 13. den hundertsten Geburtstag Boieldieus, des Komponisten der „Weißen Frau“, welcher dort in Wahrheit am 16. Dezember 1775 das Licht der Welt erblickt hat...

Berichtszeitung.

Budapest, 16. Juni. [Strafbare Krida und Betrug.] Der mehrfache Hauseigentümer und Schloßmeister Paul Katenkei...

mit hohen Mauern eingefassten Gatten und als er an der verschlossenen Pforte pochte, ward ihm dieselbe von jenem ernst, kalten Jüngling geöffnet...

Ungeachtet der Versicherung des Wirthes, die junge Fremde habe Thonon verfallen, Besuche in der Nachbarschaft zu machen, spähte Ferrays Auge in allen Ecken des Gartens nach seiner Mündel.

„Sie suchen Miß Rovel,“ redete ihn Mr. Gordon an und seiner Lippe träufelte hiebei zu einem etwas satirischen Lächeln. „Woher vermuthen Sie, daß die junge Dame hier sei? Ich bin nicht unvorsichtig genug sie nicht erst in Sicherheit gebracht zu haben.“

„Sie irren,“ versetzte Ferray kalt, „ich kümmere mich sehr wenig um die ganze Angelegenheit.“

„Mindestens kommen Sie in der Absicht, Miß Rovel von mir zurück zu fordern?“

„Ebenso wenig! Behalten Sie sie, ich sehe keinerlei Hinderniß hiegegen. Weßhalb geben Sie sich den Anschein, meine Absichten zu verkennen? Sie hatten dieselben voraus errathen, wie die Beschäftigung erweist, der Sie hier obliegen.“

„Gewiß ist es jederzeit gerathen, auf Alles gefaßt zu sein,“ versetzte gelassen der junge Mann; „aber eben so vernünftig ist es, nichts zu überstürzen. Es ist Grundsatz bei mir, stets genau zu erwägen, was ich will und beginne. Also, mein Herr, habe ich es im Augenblick mit dem Vormunde Miß Rovel's zu thun?“

Die eifrige Ruhe seitens Gegners steigerte die innere Ungebuld Raymond Ferrays aufs Höchste.

„Genug des eitlen Schwatzens!“ brach er los. „Bestimmen Sie Ort, Tag, Stunde, ich füge mich im Voraus in Ihre Anordnungen. Mir dünkt, man kann nicht artiger sein, als ich mich hiezu erweise!“

„Sie würden es noch mehr sein, wenn Sie mir zwei Minuten Gehör schenken wollten,“ hub Gordon auf's Neue an. „Da Sie in Ihrer Eigenschaft als Vormund der jungen Dame hier erscheinen, dünkte mich weit vernünftiger, uns zu verständigen, statt...

Blid; allein sein damaliges Abenteuer mit der schönen, stolzen Britin hatte ihn vorzüglich gemacht und er hütete sich wohl, sie anzureden. Wie groß mußte daher seine Ueberraschung sein, als er Mylady plötzlich auf sich zukommen sah! Sie winkte ihm, ihr nach der Kajüte zu folgen, wo die beiden ein langes Zwiesgespräch zusammen hatten.

Rückhaltlos und ohne jede weitere Einleitung hinzu, vertraute Lady Rovel dem Manne Gottes dort all ihren Kummer, das geheime Leid ihres Herzens an, dieses Herrschers, dessen königlicher Purpur zu elenden Lumpen verwanandelt, der zum Vetter geworden war. Der eifrige Gewissensrath und unermtödete Hirte, der da nach verlorenen Lämmern suchte, sie zurückzuführen zur sichern Hürde, empfand eine heilige Wonne, daß dies edle verirrte Schälkelein, das er vergeblich ein Erstesmal in seine rettenden Arme zu ziehen versucht, von selber Zuredung bei ihm gesucht. Nicht daß der würdige Pastor Glover, gleich einem bekannten und berühmten Jesuiten etwa vorzugsweise sich solch verirrter Seelen angenommen hätte, die zufällig in einer reizenden Gasse wohnten; allein der Ruhm, eine schöne Sünderin zu bekehren, die ganz Europa mit ihren Abenteuern erfüllte, mußte jedenfalls etwas Verlockendes für ihn haben.

Er besaß die ganze Beredsamkeit, die ein aufrichtiger Eifer leigt; im vorliegenden Falle aber übertraf der Missionär sich selber. Und nachdem er seinem Beichtkinder die Eitelkeit und Nichtigkeit der Freuden dieser Welt geschildert, sagte er ihr, daß der Ekel, der sie nun überkommen, nichts Geringeres sei als eine Mahnung von Oben; und der Himmel allein ihr Herz anzufüllen vermöge; dann malte er ihr die Wonne und Mysterei des Standes der Gnade aus, redete von dem Umwegen, auf denen die Frucht Gottes im irdischen Jammerthal nicht selten in die Herzen verirrter Sterblicher dringe, vom Frieden und der Seligkeit, die sie ihren Auserwählten bereite. Mylady ward ergriffen von Mr. Grovers Feuermorken, von der Wärme des Gefühls, mit der er sprach und er seinerseits sah mit Befriedigung, daß sie halb überzeugt und beseligt wäre und der Straß der göttlichen Gnade bereits ihr Herz berührte. Mr. Glover war viel zu sehr besonnen, um genau zu begreifen, was in Mylady vorgehen mochte. Denn richtigte diese die Beredsamkeit des Missionärs, blieb sie nicht unempfindlich gegen die Jugend des Mannes selber und den feuchten Glanz seines dunklen, blickenden Auges, so wie gegen die eigenthümliche Schönheit, welche diesem bleichen Gesichte ein etwas romanhaft angehauchter Ausdruck frommer Schwärmerei lieh.

Einige Passagiere waren indessen zur Kajüte herabgekommen und Mylady lenkte Miß Gwynne.

328,000 fl., diesem gegenüber wurden Aktiven mit 320,000 fl. gemeldet. Die Aktiven bestehen in dem Schätzungspreise der Immobilien, da dieselben jedoch seitdem einen gewaltigen Preisrückgang erlitten, konnte das folgermaßen obwaltende Defizit noch nicht mit Genauigkeit angegeben werden.

Der zur Verlesung gelangte Bescheid, der mit der Ueberprüfung des Geschäftsbücher des Kreditars beauftragten Sachverständigen lautet:

Die vorgefundenen Bücher können durchaus nicht als Geschäftsbücher angesehen werden, weil aus denselben der Aktiv- und Passivstand des Kreditars überhaupt nicht ersichtlich ist; die Forderung Nebelko's ist in den Büchern nicht gerechtfertigt, wie in dem Schlussabschnitte einzelner Posten überhaupt nicht eingetragen sind und die Buchführung im Ganzen eine mangelhafte ist.

Da der Verdacht nahe lag, daß Nebelko dem Kaltstein durch die Forderungen an denselben gewissermaßen behilflich war, mußte er des Betruges angeklagt auch auf der Anklagebank sitzen. Im Dezember v. J. fand diesbezüglich bereits eine öffentliche Schlussverhandlung statt, doch mußte dieselbe aus dem Grunde vertagt werden, weil die 81,000 Gulden-Obligation Kaltstein's in Verlust geriet, und noch bis heute nicht wieder vorgefunden wurde, was auch gegen Nebelko Verdacht erweckte.

Miscellen.

(Ein König auf dem Studenten-Kommerz.) Während seines Aufenthaltes in Leipzig vor einigen Tagen wohnte der König von Sachsen, einer an ihn ergangenen Einladung folgend, dem in der dortigen Zentralschule stattfindenden Kommerz der vier Korps „Thuringia“, „Lusitania“, „Saxonia“ und „Guesphalia“ bei.

(Entdeckungen und Ausgrabungen in Griechenland.) Den Bestrebungen des französischen archäologischen Institutes zu Athen verdankt die Wissenschaft ununterbrochen die Auffindung eines äußerst wertvollen Monumentes auf der Insel Delos.

Apollo sehen, während Andere die Fassung eines seitdem verstorbenen Flußes Inopos vermuten. — Auch die Entdeckung eines großen Friedhofes, der an der Nordwestseite der Stadt 5—6 M. tief verschüttet aufgefunden wurde, gehört zu den bedeutendsten Entdeckungen der letzten Zeit.

(Ein theurer Strid.) Es ist bekannt, daß am Tage der Hinrichtung Ludwig's XVI. der Strid, mit welchem ihm die Hände gebunden waren, von dem Scharfrichter Samson sorgfältig aufgehoben wurde.

(Drang-Ultang.) Die russische „St. Petersb. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des in der Ueberschrift genannten berühmten Forschers aus Singapur vom 31. März d. J.: „Zu Anfang dieses Jahres unternahm ich eine Expedition durch die Halbinsel Malakka, um mich zu überzeugen, ob auf dieser Halbinsel wirklich ein den Papuas ähnlicher Volksstamm vorhanden ist, oder um wenigstens doch Spuren der Vermischung eines solchen mit der gegenwärtigen Bevölkerung aufzufinden.

Ueber diese Fragen gehen die Ansichten der europäischen Gelehrten gar sehr auseinander. Eine besonders interessante Abweichung der menschlichen Race bildet auf der Halbinsel Malakka das Volk der Sjemang; unter den vielen anderen Namen, die diesem Volke noch beigelegt werden, hebe ich nur folgende hervor: Drang-Jalang, Drang-Ultang (Leute des Waldes), Drang-Bulat (Leute der Berge), Drang-Miar (wilde Menschen).

Hotel goldener Adler. L. Jurcauf, Gutsb., Ungarn. — N. Jarcich, Gutsb., Ungarn. — A. Hammerberg, Gutsb., Zemplin. — E. Nagy, Gutsb., Somogy. — F. Falshöfky, Gutsb., Förs. — P. Domján, Gutsb., Gyarmath. — S. Saky, Gutsb., Spoltsäg. — L. Szilaghy, Gutsb., N. Rev. — M. Egedy, Gutsb., Heves. — V. Kharv, Gutsb., Förs. — J. Rando, Gutsb., Ungarn. — J. Papp, Kaufm., Fehérvár. — A. Simon, Gutsb., Szirák.

Papuas gehörigen Volke. Die Ausarbeitung meiner Beobachtungen gedente ich nach meiner Rückkehr nach Rußland vorzunehmen.

Fremdenliste.

Grand Hotel Hungaria. A. Rebl, Gutsb., Barasbin. — A. Ghurackay, Notär, Malacka. — L. Zeffit, Arzt, Spoltsäg. — A. Bode, Ingenieur, Wien. — M. Braun, Unternehmer, Siebenbürgen. — A. Gyura, Advocat, Lotts. — Polorny, Fabrikant, Wien. — M. Scheibner, Dr. Gattin, Galas. — F. Preßburger, Privatier, Wien. — A. Ripponovsky, Privatier, Klausenburg.

Hotel Königin von England. A. Samson, Gutsb., Berlin. — M. Sina, Gutsb., Siebenbürgen. — A. Siebel, Gutsb., Baden. — Imponisty, Gutsb., Modor. — L. Kis, Gutsb., Mdtö. — J. Návay, Gutsb., Mdtö. — G. Návay, Gutsb., Földes. — A. Tavassy, Advocat, Mdtö. — K. Kofics, Kaufm., Mitrovich. — Mitutinovic, Kaufm., Pancsova. — Jolefohn, Kaufm., Eberfeld. — Wolfenbach, Kaufm., Wien. — Moser, Kaufm., Berlin. — F. Planer, Kaufm., Berlin. — J. Klein, Inspektor, Wien.

Hotel König von Ungarn. J. Nagy, Gutsb., Lotts. — P. Heinol, Mathausen. — J. Heinrich, Pächter, Preßburg. — D. Gajary, Notär, Kalocsa. — J. Kunz, Geistlicher, D. Kéz. — A. Forster, Advocat, Mohács. — J. Siman, Kaufm., Apathin. — A. Kellbach, Eisenf. — J. Stoeckl, Wien. — D. Brod, — S. Brud, — S. Sonnenfeld, — L. Zesfel, — J. Mojcs, — E. Breuer, — J. Stehr, M. Leipzig. — J. Schoppel, B. Wien. — B. Serog, — F. Escheidt, Solingen. — Gy. Polner, Szegedin.

Hotel Frohner. G. Riegl, Privatier, Wien. — J. Dachtelberg, Privatier, Wien. — J. Pollak, Director, Wien. — S. Gömböy, Director, Tarján. — B. Friedenburg, Kaufm., Sam. — J. Protocpek, Kaufm., Prag. — F. Reichmann, Kaufm., Wien. — E. Klein, Kaufm., Wien. — F. Deuff, Kaufm., Wien. — K. Reutelschuber, Kaufm., Wien. — E. Engl, Kaufm., Szegedin.

Hotel National. V. Szalák, Gutsb., Moldanb. — A. Szecsky, Gutsb., Jöbit. — F. Gencsy, Gutsb., Baktany. — J. Csoma, Gutsb., Deveszer. — Frau Fornhöf, Gutsb., Boldogajoufa. — E. Karaszay, Gutsb., B. Csaba. — S. Popovics, Gutsb., V. Jenei. — R. [Bányay, Director Gyulafehervár. — J. Chorin, Advocat, Arad. — D. Rabáry, Advocat, Zombor. — J. Thal, Kaufm., S. Neudorf. — G. Fellner, Privatier, Neograd. — S. Száry, Deconom, St. Péter.

Hotel Pannonia. Baron F. Jüth, Ob.-Gespann, Cseppim. — A. Vincze, Gutsb., Jilák. — A. Ring, Gutsb., Iskola. — J. Belezunay, Gutsb., Pils. — S. Matkovic, Gutsb., Lardoslet. — A. Horváth, Gutsb., Erlau. — B. Rutényi, Gutsb., Gömbr. — A. Mocsár, Advocat, A. Kállás. — J. Markus, Advocat, A. Kállás. — S. Drban, Advocat, Becsköny. — A. Báry, Geistlicher, Földvár.

Hotel weisser Schwan. Büchler, Kaufm., Siofol. — Ehtergomi, Doctor, Kishartyán. — J. Blau, Kaufm., Dabas. — B. Brody, Kaufm., Dögyán. — Großberger Kaufm., Tarján.

Hotel Königin Elisabeth. S. Herman, Privatier, Balás. — S. Boda, Privatier, Vas. — J. Bonyosky, Gutsb., Ungarn. — F. Rischleiner, Gutsbesitzer, Drosbár. — J. Ollering, Richter, Kolony. — L. Hanovet, Advocat, Nyitra. — G. Horváth, Advocat, N. Szombat. — E. Herzog, Advocat, Drosbár. — L. Blüder, Dr., Sámorga. — J. Kreutzer, Dr., Putmol. — G. Sefcsik, Notär, Sillein. — A. Mayer, Deconom, Gran.

das Gespräch auf die Reisen und Abenteuer Mr. Glover's, der ihr sodann von Senegambien, seinen bestandenen Mühseligkeiten und jener Prinzessin zu erzählen begann, die er zum Evangelium bekehrt und seine Ungebild, wieder nach Afrika zurückzuführen ausdrückte, um dort sein begonnenes Werk zu vollenden.

Glover versicherte, es erfülle ihn mit mehr des Stolzes und der Befriedigung, Gott eine Lady Rosel zugeführt zu haben, als wenn er noch ein Halbblut jenseitiger Prinzessinnen bekehrt hätte; und es war Mr. Glover heiliger Ernst mit solcher Versicherung.

Die Stunden waren während diesen, Mylady so sehr aufregenden Gesprächen indeß so rasch verflohen, daß der Dampfer dem Ziel der Reise nahe war, ehe die Neubekehrte sich verah. Sie war aus ihrem Laune erst dann in Etwas erwacht, als Mr. Glover in Erian aussteigen wollte, wo er eine Wasserleitung zu beenden hatte.

Raymond seinerseits war ebenfalls an's Ziel seiner Fahrt gelangt. Er stieg in dem bestrenommirten Gasthofe von Thonon ab, wo er sich nach Mr. Gordon erkundigte. Der Wirth, ein redseliger Patron, erwiderte, sein Gast meine wahrscheinlich mit solchem Namen einen hübschen, blutigen Engländer, der diese Nacht in großer Eile mit einer wunderschönen und ebenfalls blutigen Witwe angekommen sei; daß das Pärchen wahrscheinlich seine Hochzeitsreise mache und sie auf ihrem peinlichen Gange in dieser nächsten Stunde zu begleiten, da war sie es sehr zufrieden und man beschloß, einen Wagen zu nehmen und so die letzte Wegstrecke nach Thonon zurückzulegen.

Er beauftragte den Wirth, diesem Fremden unverzüglich seine Karte zu stellen zu lassen und bald ward ihm ausgerichtet, daß man ihn erwarte, worauf sich Ferray den Weg nach der Schießstätte weisen ließ. Nach kurzem Gange stand er vor einem



Pränumeration  
Morgen- u. Abendblatt  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl., wochentlich 1 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 80 kr., mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. Für Budapest ins Haus gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., wochentlich 80 kr., monatlich 1 fl. 60 kr.

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

Man pränumeriert ausserhalb Budapest durch die Postämter in Budapest im Bureau des Ungarischen Lloyd: Zettelberggasse Nr. 14 wo auch die Inserate aufgenommen werden. Ausserdem Übernahmen besorgen: Unser Specialagent Max Leopold in Pest, S. A. Wetz Generalagentenschaft Wien, Kaiser-Josephstrasse 37; Johannes Nothmann in Hamburg; A. Oppelt in Wien; G. L. Seeböck in Frankfurt a. M.; R. Knorr in Wien, Berlin, München, Nürnberg, Bremen; Hasenbühl & Vogler Post, Wien, Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Mayer Laditsch Bauer & Co. Paris.

Redaktionsbureau: Zettelberggasse 14.

(Einzeln Nummern 3 Kr. in allen Verkaufsstellen.)

Nr 136

Budapest, Donnerstag 17. Juni.

1875.

### Budapest, 17. Juni.

Das Ungarn sich in höchst verzerrten finanziellen Verhältnissen befindet, ist leider eine Thatsache, die von Niemandem in Abrede gestellt werden kann und auch nicht in Abrede gestellt wird. Nun führt „Kélet Népe“ in seinem heutigen Leitartikel den Nachweis, dass die Reorganisation der Finanzen ohne die administrative Reform nicht möglich ist. In dem betreffenden Artikel heisst es unter Anderem:

Wir wissen, dass die immer schärfere Anwendung der Steuerherrschaft den Staatsbankrott höchstens verzögern, aber keineswegs heilen kann, wenn nicht eine solche Finanzpolitik in's Leben tritt, welche grössere Operationen vorzunehmen will und kann und welche im Stande ist, das Land von der monopolisirenden Ausbeutung durch die Geldmächte zu erretten.

Man spricht von der Konversion der Staatsschuld, welche aus unserem Jahresbudget wenigstens einen Theil der jährlichen Amortisationsquote eliminiren würde. Man erwähnt auch die Erleichterung der Eisenbahngarantie-Last, obwohl in dieser Beziehung der Nation der Irrthum beigebracht wird, als ob schon in der Idee der sogenannten Gruppierung der Eisenbahnen zu finden wäre, welcher die Zinsengarantie bedeutend herabmindern würde. Aber man ignoriert die wichtige Thatsache, dass weder die Konversion der Schulden, noch eine namhafte Herabminderung der jährlichen Zinsengarantie-Last zu hoffen ist, solange nicht neue Bedingungen geschaffen werden, welche das Land auch nur zum Besuche solcher grosser Finanzoperationen fähig machen. Damit die grösseren finanziellen und volkswirtschaftlichen Reformen mit einiger Aussicht auf Erfolg begonnen werden können, dazu ist nothwendig:

Erstens, dass das chronische Defizit theils mittelst einer strengen Sparpolitik, und theils mittelst einer genauen und gewissenhaften Staatswirtschaft auf ein viel geringeres Mass herabgemindert werde;

Zweitens, dass das Vertrauen, welches schon beinahe gänzlich geschwunden ist, sowohl in der Kapitalistenwelt als bei der Nation selbst zurückkehren, und dass die Hoffnung auf unsere staatliche Erhaltung berechtigt sei.

Nun aber ist wieder die Verminderung des chronischen Defizits, noch die Wiederherstellung des erschütterten Vertrauens ohne radikale und systematische Reformen unmöglich.

Unsere geklammerten finanziellen und politischen Zustände werden so lange auf schwankender Basis stehen, als wir nicht das sogenannte Normalbudget erreichen. In dem Mangel eines Normalbudgets hat der Verfall unserer Staatswirtschaft und die bei derselben zu Tage getretene Leichtfertigkeit bisher ihren Ausdruck gefunden. In der Gestaltung des Normalbudgets wird die Festigung unserer finanziellen und politischen Verhältnisse ihre praktische Fortsetzung finden. Jede Politik, deren unmittelbares Ziel nicht das Normalbudget ist, ist bloss ein schwindelhaftes Umherlaufen, ein hoffnungsloses Ringen, oder ein leichtsinniges Experimentiren.

Nun fragen wir die angesehenen Weisen der liberalen Partei, wie sie sich denn das Normalbudget ohne ein vollkommen ausgearbeitetes, in seinen Zielen bewährtes administratives Reformprogramm denken? Vielleicht besitzen sie so viel Einsicht und Wachheit, um zu sehen, dass das Eine ohne das Andere nicht denkbar ist und dass Normalbudget und Verwaltungsreform bloss zweierlei Benennungen einer und derselben Sache je nach ihren verschiedenen Richtungen sind.

Das auf Basis der strengen Sparpolitik festgestellte Normalbudget ist jene Grundlage, auf welcher die Restauration der öffentlichen Zustände versucht werden kann. Schaffen wir die Grundlage und dann wird das wiederkehrende Vertrauen des grossen Kapitals das auf dem Staatskredit lastende Monopol durchbrechen und den Staat zu den behufs der definitiven Regelung der Finanzen erforderlichen grossen Operationen befähigen; auf dem Gebiete des Privatcredits wird der Bürger in den Hintergrund zurücktreten und das Gedeihen der produktiven Arbeit beginnen. Bei den Bürgern des Landes aber wird sich ebenfalls das Vertrauen zu der Zukunft des Vaterlandes befestigen und parallel mit dem Vertrauen wird auch der Unternehmungsgestirne erstarren, welcher die Kraft zu den nothwendigen Opfern bereithält und wird sich die Bereitwilligkeit zur Tragung der Lasten steigern, welche den Willen zu den patriotischen Opfern festigt.

Budapest, 17. Juni. Wir glauben eine literarische Erscheinung, nicht mit Stillschweigen übergehen zu sollen, welcher wir, obwohl sie aus dem gegnerischen politischen Lager stammt, ihre Bedeutung nicht absprechen können. Es ist dieses das jüngst erschienene Werk von Julius Verhovai „Liberalismus és Conservatismus“. In sehr treffender Weise schildert der Verfasser den bedeutenden Unterschied, der zwischen den politischen Bestrebungen der Sennyey-Partei von heute und der Konservativen vor 1848 obwaltet, ferner den Unterschied, der zwischen dem wirklichen Wesen, der unter Sennyey's Führung gebildeten konservativen Partei und jenem unrichtigen Bilde besteht, welches die „Liberale“ von dieser Partei entworfen haben oder zu entwerfen sich bestreben. Herr Verhovai weist schlagend nach, dass die Bestrebungen der Konservativen mit reaktionären Aspirationen schlechterdings nichts zu thun haben, und dass die Tendenzen dieser Partei ebenso weit entfernt sind von der Anstrengung solcher Ziele, welche ausserhalb des Landes liegen. Herr Verhovai erblickt vielmehr die wesentlichste Eigenschaft und das charakteristischste Moment der Partei darin, dass sie eine ganz und gar nationale Partei repräsentirt.

Scharf kritisiert Herr Verhovai die Natur und die Bestrebungen der liberalen Partei, ihre Programmlosigkeit, ihr ewiges Patiren, nicht auf Basis von Prinzipien, sondern lediglich unter dem Einflusse persönlicher Beleidigungen und des leidigen Opportunitätsstandpunktes. Herr Verhovai führt den Nachweis, dass die Liberalen entweder dem Bekenntniss eines jeglichen Prinzips vorsichtig ausweichen, oder wo sie endlich nicht umhin können Prinzipien auszusprechen, sie sich einfach das Sennyey'sche Programm eignen machen oder doch dasselbe als Jolie beiliegen. Herr Verhovai findet aber namentlich an der liberalen Partei zu rügen, dass dieselbe im Gegentheile zu den Liberalen vor 1848 nicht auf nationaler Basis stehe.

Das Facit der Betrachtungen Julius Verhovai's ist, dass er der konfessionellen Partei, als einer auf prinzipieller, gesunder Basis stehenden, eine zielbewusste patriotische Richtung verfolgen der Partei, eine Zukunft, und zwar eine grosse Zukunft prophezeit, während er in dem Wesen der liberalen Partei schon die Keime des nahen Verfalles erblickt. Seiner Ansicht nach haben bloss die Sennyey-Partei und die staatsrechtliche Opposition eine logische Existenzberechtigung.

Herr Julius Verhovai gehört der staatsrechtlichen Opposition an, ist daher nicht unser Gesinnungsgenosse. Umso schwerer aber fällt das Urtheil dieses Mannes, der anseherig der auf staatsrechtlicher Basis organisierten Parteien steht und beobachtet und somit die strenge Objektivität sich wahr, in's Gewicht.

### Tagesneuigkeiten.

Der hauptstädtische Zentral-Wahl-ausschuss hat in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kurie betreffs der Appellationen Jener publizirt, die vor dem Zentral-Wahl-ausschuss mit ihren Reklamationen abgewiesen wurden. Herr C. D. H. m., welcher hier schon früher Wähler war, aber den Eid als ung. Staatsbürger nicht geleistet, und daher vom Zentral-ausschuss abgewiesen wurde, ist vor der Kurie als Wähler aufgenommen worden. Aus diesem Anlass wurde erwähnt, dass sehr zahlreiche Personen, die sich in gleicher Lage wie Herr D. H. m. befinden, die aber nicht reklamirten, als Wähler nicht aufgenommen sind. Gleichfalls sind zahlreiche Personen, die auf Grund ihrer Qualifikation schon im Jahre 1848 Wähler waren, in die Wahlliste nicht aufgenommen; da diese ihr Wahlrecht nicht verlieren, wenn selbe auch keine Steuern zahlen, so werden solche Wähler, die diesmal nicht reklamirten, bei der nächstjährigen Reklamation der Wählerlisten aufgenommen. Die Wahllisten sind nun perpekt und werden in Druck gelegt, was bis Sonntag beendet werden muss. Die Gesamtzahl der hauptstädtischen Wähler beträgt ca. 14400. Vom Sonntag ab wird bei jedem Bezirksvorstande ein Exemplar der gedruckten, definitiven Wahlliste aufgelegt, und wird mit der Ertheilung der Wahlzertifikate begonnen. Wer bis 26. d. h. den Zertifikat nicht abholt, erhält ein solches am Tage und Orte der Wahl. Bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung an den Wahlorten entsand eine lange Debatte und wird diesbezüglich der Oberstadthauptmann Thörs sich mit den Odbauern der Wahl ins Einvernehmen setzen. Herr Martus protestirte gegen polizeiliche Massregeln und die Errichtung von Schranken zur vorverschiedenen Parteien. Der Vorzigeue erwähnte, dass diesbezüglich nicht der Zentral-ausschuss befugt, sondern nach §. 67 des Wahlgesezes vorgehen ist. Schliesslich wurden noch einige minder wichtige Angelegenheiten verprochen.

[Notars-Ernennungen.] Der Justizminister hat den Advokaten Barnabas Dalmoti-Nagy zum Notar für Miskolcz ernannt und den Szegener Notar Béla Buzinlay nach Szatiz versetzt, nachdem der dortige Notar Johann Kubo auf seinen Posten resignirt hat.

[Künstler-Stipendien.] Der Unterrichtsminister hat einen Konkurs für vermögenslose aber hoffnungsvolle Künstler (Musik, Malerei, Bildhauerei, Architektur) angeschrieben, die bereits mit einem grösseren Werke vor die Öffentlichkeit getreten sind oder Arbeiten von Kunstwerth vorgelegen können. Für Vertheilung gelangen Stipendien und Unterhaltungen, letztere für Künstler, die bereits durch ein grösseres Werk die Aufmerksamkeit erregt haben. Die Beträge der Stipendien und Unterhaltungen werden nach den besonderen Verhältnissen des Aspiranten und nach dem Zwecke bemessen werden, welche derselbe durch das Stipendium erreichen will. Näheres im Amtsblatte von heute.

[In Bad Laxafured-Schmieds] ist für die Sommerferien eine neue Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. Diese Thatsache, deren wir bereits früher Erwähnung gethan, wird heute im Amtsblatte offiziell zur Kenntniss des Publikums gebracht.

[Im Strafprozesse gegen Helene Salamon], die auf den Namen Albert Zentkür, ihr's Wechsel im Betrage von 16.000 Gulden fällige, fand heute neuerdings eine Schlussverhandlung statt. Der Grund, weshalb die frühere Schlussverhandlung vertagt werden musste, ist, dass die Vertheidigung die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten in Abrede stellt, weshalb dieselbe der Budapest'scher Landesirrenanstalt zur Beobachtung übergeben wurde. Die Landesirrenanstalt beobachtete den Geisteszustand der angeblich Kranken fünf Monate hindurch und entliess dieselbe nach Verlauf dieser Zeit als gesund. Die königliche Tafel ordnete jedoch die Unterhaltung des Geisteszustandes der Angeklagten durch den Landes-Sanitätsrath an, welcher aus den Alten unmöglich gut in diesem Falle zu entscheiden vermochte und deshalb sich dahin aussprach, dass Gerichtszürge den Geisteszustand der Angeklagten aus unmittelbarer Anschauung und Beobachtung prüfen sollen. Die solchermassen mit der Ueberprüfung des Geisteszustandes der Angeklagten betrauten Fachmänner konsultirten bei derselben Nymphanomie und Erotomanie. Bei der heutigen Schlussverhandlung beantragte der Staatsanwalt die Bestrafung der Angeklagten,

weil dieselbe bei Verübung des Verbrechens sich in vollkommen zurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Dem gegenüber vertheidigte die Vertheidigung den Bestand der Zurechnungsfähigkeit. Der Gerichtshof fasste den Beschlus, auf Basis der in dieser Angelegenheit divergirenden ärztlichen Besunde noch keinen Spruch zu fällen, sondern die Angelegenheit noch einmal dem Landes-Sanitätsrath zur Ueberprüfung und endgiltigen Entscheidung zu überantworten. Auf Grund des motivirten Besundes des Landes-Sanitätsrathes wird alsdenn in dieser Angelegenheit ein Urtheil gefällt werden.

[Selbstmord eines Majors.] Gestern hat sich der t. t. Major im Generalsstabe, Hennig, in Wien in seiner Wohnung, im ersten Stockwerke des Hauses Nr. 17 in der Kirchgasse, Bezirk Neubau, Vormittags 10 Uhr erschossen. Die Kugel drang in die Schläfe und schürte binnen wenigen Augenblicken den Tod des Bedauernswerten herbei. Major Hennig hatte für gestern Nachmittags seinen Bruder, einen Hauptmann, zu sich bestellt, um mit ihm ins Bad zu gehen, führte jedoch Vormittags, ohne vorher durch irgend welche Vorbereitungen seinen schauerlichen Plan verrathen zu haben, den Selbstmord aus. Es scheint, dass Kränklichkeit den Genannten zu diesem traurigen Schritte bewegen hat. Major Hennig war 46 Jahre alt und unverheiratet.

[Falliment und Selbstmord.] Am 9. d. M. hat das Handelshaus G. M. Mayer in Fiume, wie „Primorac“ meldet, seine Zahlungen eingestellt. Man vermindert, dass das Passivum um 58.000 fl., das Aktivum aberseige, d. h. Aktiva sind 220.000 fl., Passiva dagegen 278.000 fl. Die meisten betroffenen Gläubiger werden sich wahrscheinlich in Fiume selbst befinden. — Der Fiumaner Wlger v. A. Burgaller, Schiffsrheder, Gemeinderath, Agent der österreichischen „Veritas“ und Direktor der gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft hat sich am 9. d. ertränkt. Ueber diesen traurigen Fall, der in Fiume Alles in Aufregung brachte berichtet der „Primorac“ folgende Details: Mittwochs gegen halb 8 Uhr Abends sahen einige Personen den Unglücklichen nächst dem Stadttheater und in der Gasse „alla fiumara“ ein, in ein Sackuch gewickeltes Paket tragend. Seinen Leichnam fand man Tags darauf in der Firth im Hafen, wo man ihn an der Spitze des äussersten Hafendamms aus dem Meere herauszog. Um den Hals hatte er sich ein Seil gebunden und dies am Lande befestigt, wahrscheinlich, damit ihm die Strömung nicht in die weite See hinausstrage. Aus einem Tags vorher an seinen Bruder gerichteten Briefe erhellt, dass ihn eine unheilbare, innere Krankheit, dann ein bedeutender Geldverlust (wahrscheinlich beim Fallimente Mayer) zum Selbstmorde bewegen hat.

### Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“:

Wien, 17. Juni. Nach der „Presse“ ergaben die Zolleinnahmen in den cisleithanischen Ländern in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres eine Mehreinnahme von 145.094 fl. gegen die gleiche Periode des Jahres 1874.

Wien, 17. Juni. Wie die heutigen Blätter melden, wurde Graf Soluchowstky mit den Sterbesakramenten versehen; die Ärzte befürchteten das Aeusserste.

Wien, 17. Juni. (Generalversammlung der Franz-Josephsbahn.) Der Rechenschaftsbericht weist einen Reingewinn von 2,323,652 fl. nach, demnach die Staatsgarantie mit einem Betrage von 2,340,632 fl. in Anspruch genommen wird; die schwebende Schuld beträgt gegenwärtig 2,900,000 fl. Ueber eine Anfrage erklärt der Generaldirektor Rogger, dass durch die schwebende Schuld die Einlösung des Attencoupons nicht in Frage gestellt werden kann. Hierauf wurde dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt.

Zugenheim, 16. Juni. Die Kaiserin Augusta trifft am 19. Juni zum Besuche des Kaisers von Russland hier ein. Die Kaiserin von Russland geht in diesem Jahre nicht nach Zugenheim, sie wird sich unmittelbar von Livadia nach Jaroslav-Selo begeben.

Bukarest, 17. Juni. Deputationen des Senates und der Kammer beglückwünschten den Fürsten anlässlich der glücklich überstandenen Gefahr bei Gelegenheit des stattgehabten Eisenbahn-Zusammenstoßes.

Bukarest, 17. Juni. Die Kammer verhandelt seit zwei Tagen die Adresse auf die Thronrede, die Debatten sind sehr lebhaft. Das Amtsblatt theilt mit: Vorigen Sonntag stieß der Postzug bei Monteor mit einem mit Petroleum geladenen Zuge zusammen. Der Postzug fing Feuer und ein Theil der Briefe verbrannte.

Rom, 16. Juni. Die Kammer beschloss mit 195 gegen 48 Stimmen, die von Tajani angeführten Thatsachen an die Gerichte zu verweisen und die Präsidenten des Senats und der Kammer zu ermächtigen, betreffs Prüfung der öffentlichen Sicherheitszustände in Sizilien eine Kommission einzusetzen. Weiters nahm die Kammer mit 222 gegen 28 Stimmen die heute eingebrachte Vorlage an, betreffend den Bau der Calabro-sizilischen Eisenbahnen und die Bezahlung der gemeinsamen Obligationen der römischen Eisenbahnen. Der Entwurf Pfanelli's, betreffend die öffentliche Sicherheit, wurde in geheimer Abstimmung mit 209 gegen 22 Stimmen angenommen, 14 Deputirte enthielten sich der Abstimmung, die linken Bänke waren fast leer.

Wien, 17. Juni. 10 Uhr 50 Minuten. (Ör- b... Kreditaktien 223.90, Ungarische Bodenkredit 74.25, Anglo-Hungarian 7.50, Anglo-Austrian 123.80, Ungarische Kreditbank 222.50, Franco-Hungarian 108.25, Lombarden 108.25, Staatsbahn 281.50, Municipalbank 108.30, Allgemeine Baubank 186.00, Anglo-Baubank 186.00, Ungarische Rente 186.00, Silber 186.40, Napoleond'or 186.40, Rente 186.40, Siemlich fest.

Börse- und Handelsnachrichten

Wien, 16. Juni. Der von London gemeldete Rückgang der Konjunktur hat die ohnehin verunsicherte Spekulation noch flauer gestimmt, so daß an der Börse die weichen Tendenz weitere Fortschritte machen mußte. Telegraphische Meldungen über neuerliche Fallimente in London, die wahrscheinlich den Rückgang der Stocks verschuldet haben dürften, brachten später das Ausgebot auf der ganzen Linie des Verkehrs in Schwung, und namentlich hat die Arbitrage den Verkauf von Spekulationswerten lebhaft forciert. Alle lokalen Bankwerte haben empfindliche Kursverluste erlitten, aber auch Bahnpapiere verhalten unter demselben Einflusse; nur Staatsbahn behaupteten sehr fest einen höheren Kursstand.

Die Flaute wurde zum Beginn der Mittagsbörse noch intensiver, da die Fallimente in London offiziell bestätigt wurden. Vom Auslande liefen Verkaufsordres ein. Es wurden: Kreditaktien auf 224.25, Anglobank auf 122.90, Unionbank auf 100.50, Ungarische Kreditbank auf 223.75 bis 222.60, Ägyptische Bank 168.50 bis 166.50, Ungarische Bodenkredit 75 bis 74.50, Lombarden 108 bis 106.25, Staatsbahn 282.50 bis 283.25, Karl Ludwigbahn 235.25 bis 234.75.

R. M. Kaschau, 16. Juni. Die Witterung, welche nach anhaltendem Regen in eine tropische Hitze umgeschlagen hat, entwirft die Saaten kräftig und ist dadurch ein auf dem heutigen Getreidemarkte eingetretenes Zurückgehen der Preise, trotz mittelmäßiger Zufuhr und reger Nachfrage, leicht erklärlich. Wir notiren: Weizen fl. 3.40-4, Roggen fl. 2.80-3.20, Gerste fl. 1.80-2.20, Hafer fl. 1.50-1.80, Mais fl. 2.40-2.70, Bohnen fl. 4.30-5.20, Erbsen fl. 4.50-5.40, Hirse fl. 5.20 bis fl. 6, Linen fl. 4.50-5.40.

Y. Wien, 16. Juni. Die auswärtigen Plätze sind durch einige Fallimente in London derontirt worden und haben auch den hiesigen Platz gründlich verunsichert. Bei der heutigen Stimmung der Börse gehört übrigens nicht viel dazu, um eine solche Ver-

stärkung des Marktes hervorzuufen, und erst nachdem zu den niedrigen Kursen keine Verkäufer mehr vorhanden waren, kam eine mäßige Erholung zum Durchbruch. Verkaufend wirkt auch der Rückgang der Aktien der Franz-Josephsbahn, welche an einer schwebenden Schuld laborirt, die der Staat durch eine Erhöhung der Zinsengarantie konfolidiren müßte. Geht es nicht, so werden die Aktien der Franz-Josephsbahn zur Last gelegt, d. h. die Verzinsung derselben nicht in die Zinsengarantie aufgenommen, so werden die Aktien nicht wie bisher 10 fl. jährlich, sondern um so viel weniger, als die Verzinsung der schwebenden Schuld beträgt, erhalten. Wir werden also nicht bloß eine Lombardenfrage, sondern auch eine Franz-Josephsbahn-Frage erhalten, falls der Staat die Beilegung derselben nicht im Vorhinein anstrebt. Gegen Schluß hat sich die Börse, wie gejagt, etwas erholt und sind Kreditaktien wieder um eine Kleinigkeit gestiegen.

Sabre, 12. Juni. Wollte. Der Begehr ist noch ziemlich lebhaft, die Tendenz scheint aber etwas weniger fest zu sein. Der Konsum hat seit acht Tagen genommen: 116 B. Montevideo Schweiz zu Fr. 2-2.60, 72 B. Buenos Ayres do. zu Fr. 1.62 1/2-2.17 1/2, 12 B. Banda Orientale do. zu Fr. 3.10 und 12 B. Chili do. zu Fr. 2.35. Zufgeführt wurden gleichzeitig: 908 B. von Montevideo, 484 B. von Buenos Ayres, 24 B. aus der Sibirie, 258 B. von Hamburg und 95 B. von England.

Die Generalversammlung der Ungarischen Nordostbahn-Gesellschaft hat heute Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Joseph v. Sényay stattgefunden. Der Präses stellt als Regierungskommissär den Ministerialrath Herrn Detl vor und konstatiert, daß in der heutigen Generalversammlung 540 Stimmen vertreten seien. Der Geschäftsbericht, welchen wir bereits im Auszuge mitgetheilt haben, wird als verlesen betrachtet, und nachdem der Revisionsbericht vorgelesen worden, dem Verwaltungsrath das Abschlusprotokoll in der Verwaltungsrathsmitglieder wurden die Herrn Gabriel v. Bórády, Albert v. Czöbel und Mauthner und zu Rechnungsrevisoren die Herren Karl Ullmann, Franz Juszt und Bernhard Deutsch gewählt.

Table with financial data including Nationalbank, Giro-Einlagen, Einzulösende Bankanweisungen, Metallschatz, Staatsnoten, etc. with values in fl.

Budapest, 17. Juni. Effekten-Geschäft. Die Börse war Vormittags in besserer Stimmung und der Verkehr genau in Folge von Deckungskäufen in Spielpapieren eine ziemliche Lebhaftigkeit, und die Kurse derselben befestigten sich.

Österreichische Kredit zu 224.80-224.50, Ungarische Kredit zu 222.50. In der Mittagsbörse wurde die Stimmung auf Nachrichten über weitere Londoner Fallimente wieder matt, namentlich in Österreichischen Kredit, welche bis 222.50 zurückgingen. Weitere Schlüsse kamen vor: Ungar. Prämienloose 81.25, Volksbodenkredit-Pfandbrief 89, Pesther Straßenbahn 214, Anglo-Hungarianbank 7.75, Municipal 28.50, Bodenkredit 74.25, Spar und Kredit 95, Pesther Kommerzbank 795, Pest-Diner Handwerkerbank 50, Pest-Diner Hauptstädtische Sparkasse 139, Concordia-Dampfmühle 150, Barberische Bierbrauerei 395, Athenäum 273.

Getreide. In Weizen blieb bei gegenseitiger Zurückhaltung der Verkehr sehr beschränkt, Preise behauptet. Es wurden abgesetzt: Weiß: 1200 Str. 88 1/2 pfd. zu fl. 5.37 1/2, 1200 Str. 87 pfd. zu fl. 5.32 1/2, 400 Str. 86 1/2 pfd. zu fl. 5.15, 300 Str. 85 1/2 pfd. zu fl. 4.90. Banater: 400 Str. 85 pfd. zu fl. 4.50. Arader: 600 Str. 86 1/2 pfd. zu fl. 4.77 1/2. Weiser: 3000 Str. 86 1/2 pfd. zu fl. 5.05. Alles drei Monate. Minceweizen per September-Oktober mit 4 fl. 59 und 60 fr. geschlossen. Hafer per Herbst zu 1 Gulden 80 fr. und 79 fr. verkauft. Zwetschken. 500 Zentner böhmische Zwetschke und 500 Zentner halb Sad halb Faß wurden per Oktober-November zu fl. 11.25 geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Eingelendet

Zur besonderen Beachtung empfehlen wir das Inserat „Ueber die k. orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz im heutigen Morgenblatte.“

Dr. Moriz Handler, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde. Geheime Krankheiten jeder Art, besonders die IMPOTENZ (geschwächte Manneskraft). Stricturen, Hantausschläge, Kränkheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art. Ordiniert täglich: von 10-1 Uhr Mittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Wiener Börsenkurse vom 16. Juni.

Large table of stock and bond prices categorized into A. Allgemeine Staatsschuld., B. Grundentl.-Obligationen., C. Andere öffentl. Anleihen., D. Actien von Banken., E. Actien von Transport-Unternehmungen., F. Actien von Industrie-Unternehmungen., G. Pfandbriefe., H. Prioritäts-Obligationen., I. Privat-Lose.